MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

70 (10.2.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-171784

Samstag, 10. Februar. **Abend-Ausgabe.** 1917. — Nr. 70.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Fritz Hennemeister. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.02 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Besprechung der französischen Kohlenkrise im Senat.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Febr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg, an der Ypern-Wytschaete-Front, bei der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern, im Artois, sowie zwischen Ancre und Somme mehrfach gesteigerte Tätigkeit der artilleristischen Kräfte.

Unter Feuerschutz stießen an verschiedenen Stellen englische Erkundungstrupps südlich von Sailly starke Abteilungen gegen unsere Stellungen vor. Sie wurden überall abgewiesen.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen

Auf dem Westufer der Maas setzte von mittags an heftiges Feuer ein. Durch unser Wirkungsschießen ist ein sich vorbereitender Angriff gegen Höhe 304 unterdrückt worden.

Auf dem östlichen Flußufer am Pfefferrücken scheiterte der Vorstoß einer englischen Kompagnie.

Bei Vaux (nördlich von St. Mihiel) drang einer unserer Stoßtrupps in die französischen Linien und vernichtete Unterstände mit ihrer Besatzung.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nordwestlich von Stanislau brachte ein plangemäß durchgeführtes Unternehmen 17 Gefangene und 3 Maschinengewehre ein.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen ist die Lage bei anhaltendem Frostwetter unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Wardar- und Doiransee zeitweilig lebhaftes Geschütz- und Minenwerferfeuer.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

*

Fliegerangriff auf Karlsruhe.

Karlsruhe, 10. Februar. (WTB. Nichtamtlich.) Heute Nacht warf ein feindlicher Flieger einige Bomben auf Karlsruhe. Soweit bis jetzt festgestellt, sind 3 Frauenspersonen verletzt, der Sachschaden ist bedeutungslos.

Die bulgarischen Berichte.

Sofia, 8. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front.

Nur in einzelnen Abschnitten das übliche Artilleriefeuer und Feueraustausch zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Südlich von Seres Patrouillengefechte.

Rumänische Front.

Ruhe.

Sofia, 9. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht des Generalstabs.

Mazedonische Front

Nördlich von Bitolia, im Cernabogen und in der Moglenagegend das gewöhnliche Artilleriefeuer. In der Gegend von Seres vereinzelte Patrouillengefechte. An der übrigen Front herrschte Ruhe.

Rumänische Front.

Nichts von Bedeutung zu melden.

Die Einleitungsaktion zur Vierverbands-Offensive.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Basler Blätter melden: Verschiedene englische Zeitungen und die Agentur Havas betonen, man dürfe die gegenwärtigen örtlichen Operationen der Engländer links der Ancre als Einleitungsaktion zur großen Offensive des Vierverbandes auffassen.

Der Jahrgang 1898 in Rußland einberufen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" meldet aus Petersburg: Durch einen kaiserlichen Ukas wird der Jahrgang 98 unter die Waffen gerufen.

Herr Salandra sattelt um.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Febr. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neuen Zürcher Zeitungen melden aus Mailand: Der „Avanti" berichtet, daß Exministerpräsident Salandra, der den Krieg an Oesterreich erklärte, unter die Pazifisten gegangen sei. Er erklärt es jedem, der es hören will: Wir haben uns alle bezüglich der Dauer des Krieges und der Opfer, die er von uns fordert, geirrt. Man kann sagen, daß keine richtige Voraussicht möglich war. Jetzt aber ist es nötig, daß wir, natürlich unter Wahrung unserer und der Interessen des Vierverbandes, einen Ausweg suchen.

Die katholische Presse Italiens macht Propaganda für den Frieden.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Febr. (Pr.-Tel., z. K.) Basler Blätter melden aus Mailand: Corriere della Sera und andere katholische Blätter sprechen sich unter dem Eindruck des verschärften Seekrieges für eine baldige öffentliche Erörterung der Friedensfrage in der italienischen Kammer und für die Bekanntgabe der Bedingungen Italiens für einen Frieden mit dem Feinde aus.

Der Wechsel im italienischen Flottenbefehl der Anfang weiterer Veränderungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Febr. (Pr.-Tel., z. K.) Die Basler Nachrichten melden aus Mailand: Der Kommentar des Corriere della Sera zum Rücktritt des Herzogs der Abruzzen vom Flottenbefehl ist stark zensiert. Es wird daraus ersichtlich, daß noch andere schwerwiegende Entschlüsse für die italienische Flotte bevorstehen.

Eine Interpellation im französischen Senat wegen der Kohlennot.

⊡ Berlin, 10. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Im französischen Senat interpellierte der Pariser Senator Paul Strauß über die Kohlennot. Er fragte, warum, da doch die französische Kohlenproduktion vollkommen ungenügend sei, die Zufuhren aus England seit dem Monat August 1916 so außerordentlich nachgelassen hätten. Die Transportverhältnisse zwischen den Häfen und dem Landesinnern seien sehr mangelhaft. Die Kohlenverteilung geschehe in Paris ohne Ordnung und Methode. Der Redner schloß mit der eindringlichen Aufforderung an das Ministerium, doch alles zu tun, um die Kohlenkrise zu erleichtern, die der Bevölkerung unverdiente Leiden auferlege. Senator Berchot erklärte, die Regierung versage vollständig. Die Hauptschuld trage aber der frühere Minister Sembat, der erklärt habe, es sei kein Kohlenmangel zu befürchten. Senator Simond forderte die Regierung auf, alles nur mögliche zu tun, um von England Kohlen heranzubekommen. Senator Simond beschwerte sich, daß die französischen Transportverhältnisse dadurch erschwert würden, daß die englische Armee 40 000 französische Waggons benutze. Man habe von England 20 000 Waggons erbeten. Die englischen Gesellschaften hätten aber Ladeschwierigkeiten geltend gemacht. Dabei hätten aber die französischen Bahnen die gleiche Spurweite, wie die englischen. Wenn Frankreich die verlangten 20 000 englischen Waggons bekäme, würde die Transportkrise, soweit das Landesinnere in Frage käme, gelöst. Dann ergriff Minister Herriot das Wort zur Beantwortung der Interpellation. Er erinnerte daran, daß Frankreich nicht weniger als 43 bis 44 Millionen Tonnen Kohlen im Jahr einführen müsse, aber England schon mit der Kohlenversorgung Italiens belastet sei. Das Einfuhrproblem sei aber heute gelöst. Herriot verteidigte dann das Londoner Frachtabkommen. Er bestritt aber nicht die großen Defizite der englischen Kohlenzufuhren (monatlich 400 000 Tonnen statt zwei Millionen Tonnen). Er habe Lloyd George persönlich um Hilfe ersucht. England habe sich aber außerstande erklärt, Frankreich besser zu versorgen und zwar wegen der Frachtraumkrise. Die Kohlennot sei tatsächlich ernst. Die Kriegsbetriebe seien tatsächlich in Frage gestellt. Der Minister schloß: Ich bin in einer außerordentlich schwierigen Lage und bin voll Sorge um England. Wir müssen dem Land die Wahrheit sagen. Ernste Zeiten kommen, aber wir werden sie überwinden. Wir müssen alles Leid auf uns nehmen. Ich appelliere an Ihre Sympathie für meine schwere Arbeit. Die Sitzung wurde dann auf heute vertagt.

Der Bruch mit Amerika.

Die amerikanische Heeresstärke im Mobilmachungsfall.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet aus New-York: Die Blätter veröffentlichen Statistiken, aus welchen hervorgeht, daß man in den Vereinigten Staaten 4 778 000 ledige und 5 750 000 verheiratete Amerikaner mobilisieren und für den Militärdienst ausbilden könnte. In diesen Zahlen sind die Deutsch-Amerikaner und die neutralisierten Irländer inbegriffen.

Amerika geht einer Getreidenot entgegen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Febr. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neuen Zürcher Nachrichten melden aus Rotterdam: Der amtliche amerikanische Agrarstatistiker Snow sagt in einer englischen Fachzeitschrift, Nordamerika werde, ehe die neue Weizenernte herankomme, in seinen Vorräten ausgepumpt sein. Der Hauptbestandteil des amerikanischen Ueberschusses sei schon ausgeführt, obgleich erst ein halbes Erntejahr vorüber ist.

Herr Wilson auf dem Kriegspfad.

m. Köln, 10. Febr. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Zeitung" bespricht „Goeteborger Morgenpost" vom 5. Feb. nur in einem Leitartikel, überschrieben „Herr Wilson auf dem Kriegspfad", zunächst die Aufnahme, welche die deutsche Seesperrerklärung in der englischen und französischen Presse gefunden hat, und kommt zu dem Ergebnis, daß diese Auslassungen sicher nicht den Eindruck geistiger oder materieller Stärke machen. Dann heißt es wörtlich: „Aber diesmal war es nicht ein armes Fischervolk, nicht ein paar Bauernrepubliken, deren Einwohner über unendliche Strecken verteilt leben. Es war Mitteleuropas höchststehendstes, erfindungsreichstes, anpassungsfähigstes Volk, das man mit Hunger zu überwältigen versuchte. Aber anstatt sich zu beugen, arbeiteten die Deutschen, um Gleiches mit Gleichem vergelten zu können. Und als sie endlich ihre Waffen fertig hatten, da hetzte man die große friedliche, Munition liefernde Republik jenseits des Atlantischen Ozeans in einen Krieg gegen sie. Amerikas Rolle in diesem grotesken Spiel ist vielleicht das unglaublichste von allem. Denn nur durch die Lieferungen Amerikas an die Verbandsmächte konnten diese so lange aushalten, und die andere Seite hat diese Art von Neutralität eben hinnehmen müssen. Solange dies einträgliche Geschäft ging, gab sich Herr Wilson den Anschein, vor allem ein wahrer Friedensfreund zu sein, ein erhabener, unparteiischer Richter über Gutes und Böses, Erlaubtes und Unerlaubtes, zu stolz, zu fechten. Aber sobald ihm das Geschäft verstopft wurde, blies er eine andere Melodie auf seiner Flöte. Jetzt schwingt er den Tomahawk wild und legt seine Kriegsrüstung an aus Sorge um das Leben seiner amerikanischen Mitbürger! Unsinn! Unterlassen Sie die Sendung von Bannware an England, dann riskiert keiner von Ihnen sein Leben. Warum also droht Amerika jetzt in den Krieg zu ziehen? Es geschieht, um Deutschland ohne Gefahr zu bekämpfen durch seine Munitionsfabriken, und es sieht fast so aus, als hätte Deutschland nichts dagegen, wenn eine Neutralität vom Schlage Wilsons sich in offene Feindschaft verwandeln sollte. Amerika kann sicherlich Deutschland nicht mehr schaden als es bisher getan hat und noch tut, und Deutschland seinerseits hat nur Vorteile, wenn es die Blockade schärfer machen kann nach Westen zu.

*

⊡ Berlin, 10. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Laut „Agencia Radio" erwartet man in New York die sofortige Ausgabe von Obligationen und Schatzscheinen, sowie die Verdoppelung der Einkommensteuer und der Mehrgewinnsteuer.

m. Köln, 10. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet von der Westgrenze: Meldungen besagen, daß man in Newyork überlegt, die beiden Staatsmänner Amerikas, Roosevelt und Root, in das Koalitionsministerium aufzunehmen, falls es zum Krieg kommen sollte. Roosevelt soll dann Kriegsminister und Root Staatssekretär werden.

Ein englischer Torpedobootszerstörer gesunken.

London, 10. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Amtliche englische Meldung. Ein Torpedobootszerstörer älterer Bauart, der zum Aufklärungsdienst benutzt wird, ist letzte Nacht auf eine Mine geraten und gesunken. Alle Offiziere sind tot, 5 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Der englische Gegenzug.

⊡ Berlin, 10. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Den Stockholmer und Goeteborger Reedereien ist im Laufe des gestrigen Tages von der englischen Schiffsversicherung Lloyd telegraphisch die Versicherung schwedischer, nach England und Frankreich abgehender Handelsschiffe zu 5 Prozent des Wertes (also weit unter den skandinavischen Versicherungssätzen) angeboten worden. Es verlautet, daß ähnliche für die Reedereien außerordentlich vorteilhafte Versicherungsangebote auch norwegischen Reedereien gemacht worden seien. Die Angebote, hinter denen zweifellos die britische Regierung steht, verfolgen natürlich den Zweck, durch Aufopferung der skandinavischen Handelsschiffe den Bruch der deutschen Blockade herbeizu-

MARCHIVUM

führen. Gleichzeitig soll der dann nicht ausbleibende Menschenverlust den neutralen Staaten einen Angriffspunkt gegen die „deutsche Barbarei“ geben. Gerüchtweise heißt es, daß einige westschwedische Schiffe auf dieses Angebot hin mit der Ladung bereits begonnen hätten.

Deutschland hat genügend Kohlen.

Kopenhagen, 9. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Der Berliner Korrespondent der Zeitung „Politiken“ hatte mit dem Direktor der preußischen Staatsbergwerke, Hauptmann von Velsen, eine Unterredung, die das Blatt wiedergibt. Velsen führte danach u. a. aus, daß Dänemark die steigende Kohlennot nicht zu befürchten braucht. In dem gleichen Verhältnis wie England während des Krieges die Kohlenlieferung nach Dänemark eingeschränkt hatte, hat Deutschland die seinige erhöht und es dürfte damit in steigendem Maße fortfahren. Wenn die deutsche Lieferung nicht stattgefunden hätte, wäre Dänemark jetzt ohne Kohlen. Die Kohlenlieferung nach Dänemark könnte erhöht werden, da man, um Eisenbahnschwierigkeiten zu vermeiden, den Seeweg benutzen könne. Auf jeden Fall habe Deutschland genügend Kohlen, um auch den Verbrauch Dänemarks zu decken. Die Kohlen, die nach Dänemark gingen, seien Steinkohlen guter Qualität.

Was bedeuten 100 000 versenkte Tonnen für Englands Ernährung?

Die Bedeutung unserer U-Boot-Tätigkeit kann man erst richtig erkennen, wenn man weiß, wie groß der englische Bedarf an jedem Tage ist, und was 100 000 Tonnen für die englische Ernährung bedeuten. Durch den Aushungerungskrieg gegen England hat gerade diese Frage eine ungemeine Wichtigkeit, da wir aus ihrer Beantwortung allein feststellen können, welche Ziele auf dem Weg zur Bezwingung Englands mit jeden versenkten 100 000 Tonnen erreicht sind. 100 000 Br.-Reg.-Tonnen bedeuten für England einen Ausfall von rund 250 000 Tonnen Getreide oder die Ernährung der gesamten englischen Bevölkerung für 12 Tage. Die Arbeit unserer U-Boote im Monat Dezember hat demgemäß den englischen Bedarf für 60 Tage oder 2 Monate versenkt. Der uneingeschränkte U-Boot-Krieg hat nicht nur eine gesteigerte Tätigkeit unserer U-Boote zur Folge und dadurch noch größere Verluste für England, sondern auch die Zurückhaltung der Neutralen, welche es sich stark überlegen, ihre Schiffe und Menschenleben aufs Spiel zu setzen, um England mit allen Notwendigkeiten zu versorgen. Ist schon im Dezember der Bedarf Englands für 2 Monate versenkt worden, so kann man annehmen, daß der uneingeschränkte U-Boot-Krieg noch verheerendere Wirkung in jeder Beziehung haben wird. Aus diesen Aussagen kann man sich leicht errechnen, daß England am Ende seiner Kraft in absehbarer Zeit anlangen muß. Die englische Regierung hat für die Sachlage auch ein völlig klares Verständnis und jüngst bereits die Parole ausgegeben, daß die Vorbeugung der Hungersgefahr augenblicklich die wichtigste Sorge der englischen Regierung und des ganzen englischen Volkes sein müsse. Bisher hat England seinen wöchentlichen Bedarf von 115 000 Tonnen aus Amerika bezogen. Woher England nun diese fehlenden Nahrungsmittel erhalten soll, ist eine Frage, die auch Lloyd George nicht beantworten kann. Die Bürgschaft für unseren Sieg liegt endlich darin, daß selbst die sparsamste Bewirtschaftung und klügste Verteilung der vorhandenen Nahrungsmittel England nicht vor der Hungersnot bewahren kann, da England ganz anders wie Deutschland, nicht im entferntesten über eine solche Menge von Getreide verfügt, daß ein Ausreichen bei sparsamem Verbrauch gewährleistet sein würde. Die Waffentaten unserer U-Boote werden demgemäß durch Aushungerung Englands den Frieden erzwingen, den die Entente abgelehnt hat. Neben der Getreideversorgung spielt auch die Kohlenversorgung der Ententeländer für die Erzwingung des Friedens eine recht erhebliche Rolle. Wir wissen, daß sowohl Frankreich wie Italien unter einer ungeheuren Kohlennot leiden, die sich jetzt im Winter bei der ganzen Bevölkerung stark bemerkbar macht. Die wichtigste Folge dieser Kohlennot ist aber nicht diese Erscheinung in rein privatem Leben, sondern ihre Rückwirkung auf die Industrie und besonders die Kriegsindustrie. In England hat die Kohlen-Förderung von 287 Millionen Tonnen im Jahre 1913 einen Rückgang auf 251 Millionen Tonnen im Jahre 1915 erfahren. Der Bedarf dagegen hat sich in England selbst durch die Steigerung der Rüstungsindustrie von 189 Millionen auf 205 Millionen Tonnen vermehrt. Ausländische Kohle ist, wie wir aus den Meldungen über unsere U-Boot-Taten ersehen konnten, in recht beträchtlichem Maße bereits vor der Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges versenkt worden, da die meisten Schiffe außer Getreide Kohlen führten. Daraus erzeugt sich die ungeheure Kohlennot in Frankreich und Italien. Auch England bringt jetzt nicht mehr so viel hervor, wie es für seinen eigenen Bedarf notwendig hat. Der uneingeschränkte U-Boot-Krieg wird auch die Kohlenversorgung noch beträchtlicher schädigen als bisher, und damit droht der feindlichen Rüstungsindustrie eine große Gefahr, die den Frieden begünstigen muß.

Wirkungen der verschärften Blockade.

c. Von der schweizer. Grenze, 10. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Zürich. Zeitung“ meldet aus Madrid: Eine von Cardiff nach Italien abgegangene englische Kohlenflotte hatte sich nahe bei Gibraltar gesammelt, als die Anlage des verschärften U-Boot-Krieges erfolgte. Drei Fünftel der Schiffe wurden versenkt, der Rest erreichte mit der Ladung einen italienischen Hafen.

c. Von der schweizer. Grenze, 10. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Basler Nachrichten“ meldet der „Matin“ aus Newyork: der Kommandant des spanischen Unterseebootes „Pera“, das kürzlich in New-London eingetroffen war, erhielt soeben Befehl zur beschleunigten Heimreise nach Spanien.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Febr. (Pr.-Tel. z. K.) Laut Basler Nachrichten melden Pariser Blätter aus Madrid: Der Kreuzer „Cataluma“ bewacht den Eingang des Hafens von La Palmas, um die Ausfahrt der dort internierten deutschen und österreichischen Schiffe zu verhindern. Zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang sei der Hafenverkehr vollständig gesperrt.

London, 10. Febr. (WTB. Nichtamtl.) An Bord eines hier eingetroffenen Dampfers befanden sich zwei Offiziere und ein Matrose der norwegischen Bark „Storskog“ (2191 T.) die von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden ist. — Nach einer Madrider Depesche landeten in Gijon 19 Mann des norwegischen Schiffes „Solbakken“ (2623 T.), das auf der Höhe von Kap Finisterre versenkt worden ist. Es kam von Buenos Aires mit einer Getreideladung für Cherbourg. 1 Mann war erfroren, ein anderer ertrunken. Ein Boot mit dem Kapitän und 14 Mann der Besatzung wird vermißt.

Bergen, 10. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Sechs aus England mit Kohlen eingelaufene Dampfer sind aufgelegt worden. Die Dampfer waren bisher in der regelmäßigen Kohlenschiffahrt beschäftigt.

Der Gottesdienst in London für die „Siegesanleihe“.

c. Von der schweizerischen Grenze, 10. Febr. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neuen Züricher Nachrichten“ melden aus Rotterdam: Wie der „Daily Telegraph“ berichtet, fand in der St. Paulus-Kathedrale in London ein Gottesdienst zu Gunsten der neuen Siegesanleihe statt.

Die feindlichen Heeresberichte.

Die französischen Berichte.

Paris, 10. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 9. Februar nachmittags. Oestlich der Maas scheiterte ein feindlicher Angriff in der Gegend von Bauy und Les Palameix. In den Vogesen überraschte östlich von Hoirmont eine unserer Abteilungen einen deutschen Posten, dessen Besatzung getötet oder zu Gefangenen gemacht wurde.

Flugwesen. Am Abend und heute morgen warfen deutsche Flugzeuge zweimal Bomben auf die Gegend von Dünkirchen, wobei vier Personen der Zivilbevölkerung getötet wurden; die Gegend von Frouard wurde ebenfalls mit Geschossen bedacht, wobei es vier Verwundete gab.

Paris, 10. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 9. Februar abends. In der Gegend östlich von Reims gelang uns ein Handstreich; wir brachten Gefangene ein. Unsere Batterien richteten ein wirksames Feuer auf feindliche Anlagen im Abschnitt der Höhe 304, ein Lager für Schießbedarf explodierte. Unterbrochenes Geschützfeuer auf der übrigen Front.

Flugwesen. Es bestätigt sich, daß einer unserer Flieger am 7. Februar ein deutsches Flugzeug bei Cerny-les-Bucy (Aisne) abgeschossen hat. In der Nacht vom 7. auf den 8. Februar warfen unsere Bombenwerferflugzeuge Geschosse auf militärische Fabriken, auf den Bahnhof von Bernsdorf und auf den Bahnhof von Freiburg im Breisgau ab.

Belgischer Bericht. Patrouillentätigkeit an der belgischen Front. Während der Nacht an verschiedenen Stellen gegenseitige Beschießung, besonders südlich Nieuport.

Der englische Bericht.

London, 9. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Am morgen und in der letzten Nacht machten wir in der Gegend von Hermelles und Ypern erfolgreiche Vorstöße; eine große Zahl feindlicher Unterstände wurde zerstört. Feindliche Versuche in der Nacht sich unseren Linien südlich Armentières zu nähern, wurden durch unser Sperrfeuer leicht abgewiesen. Unsere Artillerie wirkte sehr erfolgreich gegen feindliche Batterien und verursachte zwei Explosionen in den feindlichen Linien.

Der russische Bericht.

Petersburg, 9. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. In der Gegend von Manarsonir, 30 Werst südlich von Brody, wurde der tapfere General Kardinalofski durch ein Geschoß getötet. Die feindliche Artillerie beschoß die Stadt Stanislau mit 12zölligen Geschossen. Diese beschädigten ein Haus und töteten mehrere Personen.

Rumänische Front. Gegenseitige Beschießung.

Kaukasusfront. Lage unverändert.

Der italienische Bericht

Rom, 9. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. Im Suganertal beschoß am Nachmittag des 7. Februar die feindliche Artillerie von neuem mit Nachdruck unsere Verteidigungsanlagen auf dem rechten Ufer der Brenta. Unsere Batterien erwiderten mit einem heftigen Konzentrationsfeuer und hinderten jede Offensivtätigkeit des Gegners. In der Gegend von La Posina (Astico) und im Abschnitt von Plezzo der Aperga und in der Nähe von Bescometo (Buido-Tal) hatte die Tätigkeit unserer Aufklärungspatrouillen kleine, für uns günstige Scharmützel zur Folge.

Bevorstehender Entwurf über Reformen im Justizwesen und neue Steuervorlagen.

Berlin, 10. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Es bestätigt sich auch nach unseren Erkundigungen, daß dem Reichstag ein Entwurf über Reformen im Justizwesen und neue Steuervorlagen zugehen wird. Bei den Steuern dürfte es sich, wie ja auch schon im preußischen Abgeordnetenhaus angedeutet worden ist, um Erhöhung oder Zuschlag zu den Eisenbahn- und Gütertarifen handeln und wohl auch um Zuschläge zur Kriegsgewinnsteuer.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung gegen Reuter und Havas.

Berlin, 10. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Unsere Erwartung, daß Reuter und Havas alles tun würden, um durch Verbreitung falscher Nachrichten den deutsch-amerikanischen Streitfall zu verschärfen, wird mit jedem Tage neu bekräftigt. Einige Reuterlügen wurden durch direkte amerikanische Meldungen bereits richtiggestellt, so die Angabe über die Beschlagnahme deutscher Dampfer. Die Engländer sind aber in der günstigen Lage in Deutschland wie in Amerika ihre Falschmeldungen abzusetzen, ohne daß man auf einer Seite sofort erfährt, was auf der anderen Seite verbreitet wird. Davon werden wir voraussichtlich noch manche starke Probe erleben. Bei uns ist man durch die lange Kriegserfahrung zur richtigen Abschätzung der Reutermeldungen gelangt. Unsere Oeffentlichkeit braucht nicht mehr zur Vorsicht gemahnt zu werden. Wie man sich in Amerika zur Reuterhetze stellen wird, ist nicht unsere Sache. Auf eins ist jedenfalls unfehlbar zu rechnen. Je weniger die Entwicklung mit den englischen Wünschen Schritt hält, desto kräftiger wird Reuter sie durch seine Treibereien zu befördern suchen.

Das neue französische Kriegsbrot.

Paris, 10. Febr. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Eine Verordnung schreibt vor, daß vom 23. Februar ab das Brot aus ganz vermahlenem Weizen hergestellt werden muß und nicht unter 1000 Gramm Gewicht haben darf. Länge oder Umfang dürfen 80 Zentimeter nicht überschreiten. Die Verordnung untersagt den Verkauf von frischem Brot. Das Brot darf erst 12 Stunden nach dem Backen verkauft werden.

Die Veränderungen in der Wiener Hofhaltung.

Wien, 10. Febr. (WTB. Nichtamtlich.) Kaiser Karl hat dem Fürsten Montenuovo und dem Kabinettsdirektor Schießl die erbetene Entlassung aus ihrem Amt mit Dankesbeweisen gewährt und den Prinzen zu Hohenlohe-Schillingsfürst zum ersten Obersthofmeister und den bisherigen zweiten Oberhofmeister Graf Berchtold zum Oberstkämmerer ernannt.

Der Schinken.

Erzählung aus dem russischen Kriegsleben.

Wiedergegeben von Marie Beßmertny.

Liebes, gutes, altmodisches Tantchen.

Das Prädikat „altmodisch“ nimmst Du mir doch wohl nicht übel, ich verstehe heute darunter das Beste, was man einem sagen kann! Deinen Schinken brachte ich glücklich nach Petersburg, und jetzt ist er schon in der Rauchkammer. Unterwegs machte er mir nicht wenig zu schaffen! Wie Du mir geraten hattest, schob ich ihn im Wagenabteil unter die Bank, damit er kälter liege. Aber da stand noch ein Korb mit einem Schinken und einer mit Aepfeln, und ich mußte ihn schließlich oben ins Netz tun, wo er herunterfiel.

„Sie haben da einen Schinken, ich requiriere ihn!“ sagte ein Herr in der Uniform.

„Bitte, essen Sie ihn!“ erwiderte ich.

„Das ist noch nicht alles, Sie haben eine Strafe von 500 Rubel zu zahlen, oder drei Monate abzusitzen!“

„Sie scherzen!“

„Keinesfalls! Gestern wurde einem Gutsbesitzer sogar! ein Kalb abgenommen.“

Ich biederte mich so sehr mit dem Beamten an, daß er mir sogar noch behilflich war, den Schinken reichlich in Zeitungspapier einzuwickeln, damit er weiter keinen Verdacht erwecke. Er legte ihn dicht neben seine eigenen Sachen und ich war nun ohne jede Sorge. Aber es geschehen noch Wunder! Als käme ich nicht aus Tambow, sondern aus dem feindlichen Auslande, wurde mein Gepäck auf dem Zollamte revidiert, und erschreckt über die rätselhaften und sich widersprechenden Worte der Beamten, verbarg ich den Schinken, mein kostbarstes Gut, immer tiefer. Selbst hier in der Hauptstadt bin ich immer noch nicht dahinter gekommen, ob ich nun eigentlich das Recht hatte, einen Schinken mitzubringen oder nicht! Das erinnert mich an meine Studentenzeit, da ich zu Dir, mein liebes Tantchen, zu den Ferien kam und verbotene Literatur bei mir hatte, wie: Bebel, Kautsky, Engels u. dergl. m. Wie die Zeiten sich ändern! Damals wurde Bebel versteckt und jetzt der Schinken! Das ist symbolisch! Das Schinken-Interesse verbindet ganz Rußland miteinander und hat auch die Kluft zwischen der Hauptstadt und der Provinz überbrückt. Früher kam ich vom Dorfe, wie von einem unentdeckten Lande, und dort mußte ich wiederum allerlei von Petersburg erzählen. Jetzt wundert man sich bei euch über nichts mehr, denn die Hauptstädter sind Provinzler geworden, nur mit dem Unterschiede, daß nichts mehr von ihnen zu erzählen ist.

Weißt Du noch, wie wir bei Dir auf dem Balkon zu sitzen pflegten, wenn die jungen Hammel vorgeführt wurden und Du mir zuflüstertest: „Den schönsten Salat setzt Du zum Hammelbraten haben!“ Undenkbar war es, daß man dergleichen Produkte von der Hauptstadt bekommen könnte. Jetzt aber ist eine ganz verkehrte Welt! In der Hauptstadt befaßt man sich noch viel mehr mit dem Hammelgeschäft, als mit der Politik. Um Dir, Tantchen, ein Kennzeichen unseres großstädtischen materiellen Lebens zu geben, will ich Dir folgendes erzählen:

Von unserem Nachbar, Alexander Michailowitsch, hast Du doch schon oft gehört, der sich für Naturwissenschaften sehr interessiert. So wie er sonst seine tägliche Amtstätigkeit erledigt hatte, pflegte er einen naturwissenschaftlichen Vortrag zu geben, jetzt aber begibt er sich sofort auf die Jagd nach Butter, Zucker oder dergl. mehr. Zum Umfallen müde kommt er mit seiner Beute heim und muß sich noch die Vorwürfe seiner Frau gefallen lassen, daß er 1 Rubel 80 für das Pfund Butter, ihre Freundin aber nur 90 Kopeken gezahlt hat. — Das stimmt, denn es kommt auch vor, daß einer sogar 3 Rubel 60 für dieselbe Butter zahlt!

Ebenso geht es beim Fleischeinkauf zu; und glücklich ist zu preisen, wer zu den Lieblingskunden des Schlächters zählt und eine telephonische Mitteilung erhält, wann und was für Fleisch zu haben sein wird. Der Mann ist im wesentlichen ein Jäger geworden, der bald dies, bald jenes Nährmittel mit List und Tücke beschaffen muß. Die Frau steht selbst am Herde und bereitet das Essen zu, während ihr Dienstmädchen von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags in der „Polonaise“ vor irgend einem Laden mitwirkt.

Nun fragen sie mich, Tantchen, was tun denn die Behörden? Und warum lassen sie solch einen Unfug zu? Ich erwiderte darauf: die Behörden arbeiten in den Kommissionen und für jeden Gebrauchsgegenstand gibt es eine besondere Kommission. Dort arbeiten hochgelehrte und sehr tüchtige Leute Tag und Nacht, und wie aus einem Brunnen der Weisheit strömen in unser Bürgerleben die Höchstpreise, die Verordnungen, die Normalbestellungen usw. Es ist ganz seltsam, wie verschieden die Dinge aufgefaßt werden. Das Publikum leidet, und in den Kommissionen meinen die Herren, daß sie leiden, die sich diesem schweren Dienst gewidmet haben. Leicht haben sie es freilich nicht, denn bis der lebendige Gedanke eines Kommissionsmitgliedes bearbeitet, wieder bearbeitet und der Durchführung nahegebracht wird, hat der ursprüngliche Gedanke sich an anderer Stelle schon in Geld verwandelt! Ein Beispiel hierfür liefern u. a. die Wurstfabrikanten! Die Höchstpreise für Fleisch begründen den Reichtum der Viehhändler in Sibirien. Sie verkaufen nur „Material für die Wurstbereitung“. Die Wursthändler, als Wohltäter der Menschheit, verkaufen die Wurst zu — 2 Rubel das Pfund. In den Kommissionen werden die Maßregeln gegen diese Wurstausbeuterei beraten. Bis sie spruchreif sind, haben wir gewiß irgend eine neue Fleischspekulation! So könnte ich Dir noch vielerlei erzählen, aber wen soll man heute bedauern? Der kleine Beamte stirbt bald eines natürlichen Hungertodes und hat dann alles Leid hinter sich. Der Bauer wird reich, der Händler und Großkaufmann will den Deutschen durchaus niederringen, aber vorderhand verdient er auf irgend eine Weise Tausende von Rubeln den Monat, kauft Kaviar zu 8 Rubel das Pfund und verschafft sich sogar das Weißbrot dazu ohne Karte! Die meisten Leute denken: nur nicht die goldene Zeit unbenützt vorüberziehen lassen! Man schämt sich ordentlich, wenn man noch auf keinen guten Gedanken gekommen ist, um im Handumdrehen reich zu werden. Deinen schönen Schinken will ich mit dem abgequälten Nachbar Alexander Michailowitsch teilen, und jetzt bin ich am Werke, eine Erfindung zu machen, wie der westfälische Schinken in national-russischer Herstellung zu liefern wäre. Ich hoffe, es gelingt mir dadurch, bald ein reicher Mann zu werden!

Inzwischen tausend Grüße, Tantchen, von

Deinem ergebenen Neffen.

Macht Soldaten frei!

Meldet Euch freiwillig zum militärischen Hilfsdienst.

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Flug-Rekrut Jakob Mörgenthaler, Sohn von Pensionär Gottlieb Mörgenthaler, Alphornstraße 35.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde verliehen: Leutnant d. R. Keller, Ordonnanz-Offizier beim Stabe einer Division, und Vizefeldwebel Fritz Kleis, Küfermeister von Speyer, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des bayerischen Verdienstkreuzes mit Krone und Schwertern und der goldenen Tapferkeitsmedaille.

*

Sonstige Auszeichnungen.

Grenadier Carl Fiederlein, Garde-Reserve-Regt. Nr. 2 wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wegen besonderer Tapferkeit vor dem Feinde.

Reservist Robert Voll, im Res.-Inf.-Regt. 249, wohnhaft Mittelstraße 48, erhielt ebenfalls die badische silberne Verdienstmedaille.

Ueber „Die Aussichten der englischen Blockade"

sprach gestern Abend Herr Dr. Briefs, Referent des Kriegsernährungsamtes, im Auftrag des Mannheimer Frauenbundes. Es war ein Vortrag, dem man weiteste Verbreitung unter unseren Hausfrauen gewünscht hätte, da er infolge der tiefen wirtschaftlichen Einblicke, die er bot, geeignet war, Aufklärung und Verständnis zu schaffen. Die engen Beziehungen zwischen Krieg und Wirtschaftsleben, führte Herr Dr. Briefs aus, rühren von der engen Verbindung der einzelnen Hauswirtschaft mit unserer Volkswirtschaft und von dieser mit der Volkswirtschaft anderer Länder zusammen. Unser deutscher Bedarf wurde durch zwei Quellen versorgt, das Inland und das Ausland. Es fehlte uns an Brotgetreide. Zeit, von ersterem wurden über 2 Millionen Tonnen jährlich eingeführt. Den Fleischverbrauch deckten wir zu 95 Proz. selbst, aber wir dürfen nicht vergessen, daß hinter diesen 95 Proz. fast eine Milliarde aus dem Ausland bezogener Kraftfuttermittel stehen, und das zur Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft für mehrere Millionen Mark jährlich Düngemittel eingeführt wurden. Die Bestimmungen des Völkerrechts sichern zwar der Zivilbevölkerung Zufuhr von Nahrungsmitteln zu ausreichender Ernährung, aber England durchlöcherte diese Völkerrechtsbestimmungen und hob sie nach und nach ganz auf. Die Neutralen ließen anfangs immer noch erhebliche Waren nach Deutschland durch, aber Englands Bestreben ging dahin, uns auch diese Quellen zu verstopfen. Jede Aufkaufsmöglichkeit auf ausländischen Märkten wurde uns durch England unmöglich gemacht. Rumänisches Getreide, die holländische Frühkartoffelernte kauften die Engländer auf, beschlagnahmten den norwegischen Heringsfischfang, nur um uns diese Nahrungsmittel wegzuhaschen, und es lag ihnen daran, daß tausende von Tonnen verfaulten. Die Rücksichtslosigkeit der Methode ist etwas spezifisch englisches.

Die Maßnahmen der deutschen Regierung gegen den Aushungerungsplan der Engländer erstreckten sich auf Hebung der eigenen Produktion, auf das Offenhalten der wenigen Quellen aus dem neutralen Ausland und durch die Verbrauchsregelung. Moore wurden zu Zwecken des Anbaues urbar gemacht. Maschinen, Düngemittel und Arbeitskräfte wurden der Landwirtschaft besorgt. Bezüglich des zweiterwähnten Punktes wurde das Möglichste getan. Den Engländern ist's zuzuschreiben, daß wir heute nur mehr Kommerzeinfuhr haben. Der Verbrauch mußte beschnitten werden, er wurde auf Rationen eingestellt, und heute bekommen wir soviel Fleisch, wie unsere Vorfahren 1840 durchschnittlich verzehrten. Zur Verhinderung der Preissteigerung setzten behördliche Maßnahmen ein. Durch die Steigerung der inländischen Produktion und die Regelung erreichten wir die Nichtigmachung der englischen Blockade. Die Tatsache bleibt auch für die Zukunft, wir reichen aus, aber es wird knapp. Wir hatten 1915 eine schlechte Brotgetreide-, 1916 eine schlechte Kartoffelernte, dazu kommen in neuerer Zeit noch die Transportschwierigkeiten. Aber die Engländer werden uns auch in Zukunft nicht klein kriegen, wir haben heute große Zuschußgebiete und dürfen auf gesteigerten Ertrag unserer eigenen Produktion rechnen. Der Weg der freien Wirtschaft, der von Richard Calwer und Herrn von Oldenburg-Januschau verzeichnet wurde, ist falsch und würde mit der dann einsetzenden Aufwärtsbewegung der Preise nicht die von den Trägern dieser Idee vorausgesagte Erhöhung der Produktion, sondern das Gegenteil zur Folge haben. Das deutsche Volk muß sich bewußt sein, daß die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen von dem besten Willen beseelt und ihre Durchführung unbedingt notwendig ist. Der Aufkauf des Städters unter der Hand und das Angebot des Verkäufers unter der Hand auf dem Lande darf sich unter keinen Umständen auf die Ware erstrecken, die an Wirtschaftsverbände abzuliefern sind. Hinter jeder Organisation müssen sich sittliche Kräfte regen und zwar auf seiten des Käufers sowohl als auf seiten des Verkäufers. Der Vortragende schloß mit einem zeitgemäß umgeänderten friderizianischen Wort: „Der liebe Gott kommt mit denen, die höchsten sittlichen Opfermut und höchstes sittliches Pflichtbewußtsein einzusehen haben."

Die dankenswerten Ausführungen wurden mit herzlichem Beifall entgegengenommen. pp.

* Postalisches. Infolge Verstopfung der großen Bahnumschlagsstellen im Westen sieht sich die Postverwaltung zur Behebung der daraus entstandenen Uebelstände gezwungen, die Annahme von Privatpaketen mit und ohne Wertangabe für den 12., 13. und 14. ds. Mts. zu sperren. Von der Sperre sind aber ausgeschlossen die amtlichen, die dringenden Pakete, die Zeitungs- und Matrizenpakete, die Feldpost- und Kriegsgefangenenpakete, ferner Pakete im Nahverkehr, der Mannheim gegenüber für alle diejenigen Orte besteht, welche innerhalb einer Grenze liegen, die verläuft: vom Rhein über Hockenheim, Wiesloch, Neckargemünd, Heppenheim, Worms, Grünstadt, Dürkheim, Neustadt (Haardt), Speyer zurück nach Hockenheim (die genannten Orte eingeschlossen). Näheres ist bei den Postanstalten zu erfahren.

* Lohnbewegung im Schneidergewerbe. Die für das Frühjahr angekündigte Lohnbewegung im Schneidergewerbe scheint unmittelbar vor ihrem Abschluß zu stehen. Sämtliche Gehilfenorganisationen der Schneider haben die bisher lokal abgeschlossenen Tarifverträge den Unternehmern gekündigt, weil ihnen während der Dauer des Krieges Lohnzuschläge bisher noch nicht bewilligt worden seien. Die Unternehmer haben entsprechende Forderungen unter dem Hinweis auf die ihnen aus der Kriegsverordnung drohenden Belastungen abgelehnt. In der nächsten Woche beginnen nunmehr die zentralen Tarifverhandlungen, und zwar zunächst in Berlin für die Konfektion, sodann zwischen den Gehilfenorganisationen und dem Verband der Herrenschneider-Fabrikanten. Ihnen folgen Mitte nächster Woche in Nürnberg unter dem Vorsitz von drei Unparteiischen die Verhandlungen für die Maßbranche mit dem Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe.

* Vaterländische Feier der „Diesterwegschule". Am letzten Sonntag fand in der Diesterwegschule eine eindrucksvolle Feier statt. Die große Turnhalle war dicht gefüllt. Zuerst sangen Knaben der Oberklasse unter Hauptlehrer Steins bewährter Leitung das „Hindenburglied". Wie rein und frisch, wie herzerquickend klang dieser wie auch die andern Chöre. Unter diesen möchten wir besonders auch den von Hauptlehrer Stiefel gedichteten und Hauptlehrer Meeß vertonten Chor „Was donnern die Kanonen" lobend erwähnen. An die gesanglichen Darbietungen reihten sich würdig die turnerischen Vorführungen, die unter Hauptlehrer Webers Leitung geradezu mustergiltig ausgeführt wurden. Schüler und Schülerinnen der oberen Klassen trugen passende Gedichte wirkungsvoll vor. Hauptlehrer Schneider, der an der Ostfront mitgekämpft hatte, zeichnete in eindrucksvoller Rede ein Bild der Zustände dort und bei uns. Mancher Kriegerfrau rollten Tränen über die Wangen; sie nahm sich gewiß im Stillen vor, weiter zu dulden und ihrem Mann an der stählernen Wehr ja durch keine unangenehmen Nachrichten von zuhause Sorge zu machen. Passend dazu war ein Feldbrief aus dem Westen, den Oberlehrer Schmitt verlas. Dankbar wurden auch die Lieder von Frl. Rainer und die Violinvorträge von Hauptlehrer Meeß entgegengenommen. Frl. Hornung hatte in freundlicher Weise die Klavierbegleitung übernommen. So nahm die Feier in allen ihren Teilen einen wirklich harmonischen Verlauf. Ihren Zweck, die Gemüter zu erheitern und zu weiterm Ausharren anzuspornen, hat sie vollkommen erreicht.

* Kalte Winter im letzten Jahrhundert. In Ergänzung unseres kürzlichen Artikels über die „Historische Winterkälte" seien heute noch einige Daten erwähnt, die besonders über die kalten Winter des 19. Jahrhunderts Bericht geben. Hierzu gehörte vor allem der Winter von 1841 auf 1842, sowie der von 1844 auf 1845, der bis Anfang April dauerte. Damals kamen die Wölfe aus dem Elsaß über den Rhein nach Baden. An vielen Orten lag 12 Fuß hoher Schnee und bei Hamburg mußte Anfang April die Schneedecke mit Pulver gesprengt werden. Die größte Kälte, welche in Berlin seit dem Jahre 1848 zur Aufzeichnung gelangt ist, war die des 22. Januar 1850; sie betrug 28 Grad Celsius. Die strengste Kälte, die man je in Deutschland beobachtet hat, wurde zu Bromberg im Januar 1850 festgestellt, wo die Temperatur auf 38 Grad Celsius unter Null sank.

* Abgabe von ca. 30 arbeitsverwendungsfähigen Pferden in Mannheim. Am Mittwoch, den 14. Februar, vormittags 11 Uhr, gibt die Badische Landwirtschaftskammer in Mannheim (Städt. Schlacht- und Viehhof) ca. 30 arbeitsverwendungsfähige Pferde ab. (Näheres siehe Anzeige im Mittagsblatt.)

Polizeibericht

vom 10. Februar. (Schluß.)

Unfälle. In einem Fabrikanwesen in Rheinau wurde am 8. ds. Mts. vormittags ein 16 Jahre alter Taglöhner von einem aus Eisenblech gefertigten, etwa 3 Zentner schweren Kasten, welcher an einem Kranen hing, am Kopfe getroffen und zu Boden geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Anscheinend hat der Verunglückte eine schwere Gehirnerschütterung erlitten. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes durch einen praktischen Arzt ins Allgem. Krankenhaus überführt. — Im Hause Karlsruherstraße 41 in Rheinau stürzte am 8. ds. Mts., abends 7 Uhr, eine 48 Jahre alte Kaufmannsehefrau von dort die Treppe vom 2. in den 1. Stock hinunter und erlitt eine rechtsseitige Schulterverrenkung. Sie wurde mit dem Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus hierher verbracht. — Beim Fortbewegen einer Lokomotive mittels Hebeisens im Rangierbahnhof hier stürzte in der Nacht vom 8. zum 9. ds. Mts., gegen 1 Uhr ein 47 Jahre alter verheirateter Bahnarbeiter von Boddelau infolge Ausrutschens zu Boden. Hierbei schlug ihm das Hebeisen den rechten Unterarm ab. Auch dieser Verunglückte mußte ins Allgem. Krankenhaus aufgenommen werden.

Fahrlässige Körperverletzung. Gestern Abend, etwa um 7 Uhr, fuhr ein 29 Jahre alter verheirateter Kraftwagenführer von hier an der Haltestelle Paradeplatz zwischen einem haltenden Straßenbahnwagen und den einsteigenden Fahrgästen mit einem Auto hindurch. Hierbei kam eine 58 Jahre alte Heizersehefrau von hier unter das Auto und wurde am linken Unterschenkel überfahren. Sie konnte sich mit der Straßenbahn nach ihrer Wohnung begeben.

Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Dienstmädchen von Quetdenbach wegen Diebstahls.

Aus dem Großherzogtum.

□ Weinheim, 9. Febr. Gegen eine Anzahl Burschen, die in der hiesigen mechanischen Bürstenfabrik beschäftigt waren, ist bei der Gendarmerie Diebstahlsanzeige erstattet worden. Es wird ihnen zur Last gelegt, wiederholt Bürsten und Roßhaare aus der Fabrik mitgenommen und weiterverkauft zu haben. Das Verfahren ist eingeleitet.

k. Karlsruhe, 9. Febr. Der Opfertag für die Soldaten- und Marineheime am 27. und 28. Jan. erbrachte in Karlsruhe die Summe von 19 003 Mark. — Der Karlsruher Oberbürgermeister hat den Hinterbliebenen des Professors Dr. Gustav Schönleber namens der Stadtverwaltung herzliche Teilnahme ausgesprochen; außerdem wurde ein Lorbeerkranz an dessen Bahre niedergelegt. Eine Abordnung des Stadtrats hat sich an der Bestattung zahlreich beteiligt. Die Witwe dankte in einem freundlichen Schreiben für diese Anteilnahme. Der Stadtrat beschloß, zu Ehren des großen Meisters eine Straße nach seinem Namen zu benennen, sein Bildnis in die Stadtchronik aufzunehmen und eines seiner Werke für die städtische Kunstsammlung zu beschaffen. — Der Stadtrat ersuchte das Großh. Ministerium, künftig solche Verordnungen, wie die bezüglich der Kohlenversorgung, so rechtzeitig vor dem Inkrafttreten bekannt zu geben, daß es den Gemeindeverwaltungen möglich ist, inzwischen die nötigen Vorbereitungen für die Erfüllung der ihnen zugewiesenen Aufgaben zu treffen, und ferner die Bestimmungen über die den Haushaltungen zustehenden Kohlenmengen so abzuändern, daß sie der Verschiedenartigkeit der Bedürfnisse Rücksicht tragen.

):(Karlsruhe, 9. Febr. Das Restaurant Moninger hat bereits seit gestern seine im Erdgeschoß gelegenen Wirtschaftsräume, die badischen Hallen und den Gartensaal wieder in Betrieb genommen. Dies wird von den vielen Freunden des Restaurants sicherlich freudig begrüßt werden.

)(Karlsruhe, 10. Febr. Wie berichtet worden ist, hatte der hiesige Wirteverein beschlossen, den Bierpreis weiter hinaufzusetzen und künftig für dreizehntel Liter Bier im Ausschank 20 Pfennig zu verlangen. Wie der „Volksfreund" mitteilt, hat sich das Landespreisamt mit diesem Bieraufschlag nicht einverstanden erklärt und durch Vermittelung der Polizeidirektion die Wirte auffordern lassen, das Bier zu dem seitherigen Preise zu verkaufen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Kaiserslautern, 9. Febr. Vor etwa 14 Tagen starb hier ein etwa 3jähriges voreheliches Kind der Ehefrau des Formers Karl Lauer hier, der zurzeit hier dient. Jetzt ist die Leiche wieder ausgegraben worden, um seziert zu werden, weil dringender Verdacht besteht, daß das Kind zu Tode gemartert wurde. Bereits im vorigen Jahre hatte sich die Behörde mit diesem Kind und den Eltern zu beschäftigen, weil Nachbarsleute und Hausbewohner gehört haben wollten, daß es unmenschlich mißhandelt wurde. Die Ehefrau Lauer ist wegen Verdacht des Mordes verhaftet worden.

* Darmstadt, 9. Febr. Donnerstag morgen ist der Obermeister der hiesigen Metzgerinnung, Herr Karl Lauth, einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene, der erst vor wenigen Tagen unter warmer Teilnahme seiner Be-

Am Montag, den 12. Februar

gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für je 4 Pfund Kartoffeln die vom Händler gestempelten Abschnitte der Marke 15, ferner die Empfangszettel für die Zusatzmarke 9 mit den auf dem Empfangszettel angegebenen Mengen und die Wechselmarke. Zur Bestellung die Marke 16, die Zusatzmarke 10 und die Wechselmarke.

Kohlrüben: Für 5 Pfund die Allgemeine Lebensmittelmarke O 5. Jeder Kartoffelhändler ist verpflichtet auch Kohlrüben zu verkaufen. Wer bei seinem Kartoffelhändler keine Kohlrüben erhalten kann, wolle dies sofort der Kartoffelstelle R 7, 28 mitteilen.

Brot: Für je 750 Gramm die Marken 1, 2, 3 und 4.

Teigwaren: Für 125 Gramm die Marke O 3.

Butter: Für ein achtel Pfund die Buttermarke 47 in den Verkaufsstellen 1—358 auf Kundenliste.

Fett: Für ein achtel Pfund die Fettmarke 28 in den Verkaufsstellen 1—900 auf Kundenliste.

Graupen: Für 250 Gramm die Marke O 4.

Grieß: Für ein Pfund die „Lebensmittelmarke für Kinder" Nr. 2, für 125 Gramm die Marke O 1.

Haferflocken: Für 100 Gramm die Allgemeine Lebensmittelmarke N 2 (45 Pfg. das Pfund).

Eier: Für ein Ei die Eiermarke 9 in den Verkaufsstellen 1—600 auf Kundenliste.

Milch: Für Vollmilch die Tagesmilchmarken; für Magermilch die Magermilchmarken 6—10.

Kondensierte Milch: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Butter und Eier Nr. 1—714 gegen die Haushaltungsmarke 7 der Ausweiskarte. (Gilt schon ab Samstag.)

Dosen-Käse: Für jede Haushaltung eine Dose auf Kundenliste in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—800 gegen die Haushaltungsmarke 8 der Ausweiskarte. Außerdem für die Haushaltungen mit 5 und mehr Mitgliedern eine Dose gegen die Haushaltungsmarke 9 der Ausweiskarte.

Zucker: Für je 250 Gramm die Zuckermarken 28 und 29 in den Verkaufsstellen für Kolonialwaren Nr. 1—744 auf Kundenliste.

Süßstoff: Für jede Haushaltung 2 Brieschen gegen die Haushaltungsmarke 10 der Ausweiskarte.

Fleisch: Für diese Woche 250 Gramm.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- u. K.A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Februar-Marken der Seifenkarte.

*

Mit Kartoffeln und Rüben sparsam wirtschaften!

*

Zur Kartoffelbestellung.

Diejenigen Haushaltungen, die gewohnt waren, ihre Kartoffeln bei Händlern auf dem Markte zu kaufen, können dies auch nach Einführung des Bestellverfahrens immer noch tun. Es sind auf dem Hauptmarkt einige Marktbuden aufgestellt, in denen diejenigen Markthändler, die keinen Laden oder sonstigen Verkaufsraum haben, in der ersten Hälfte der Woche die Marken für die nächste Woche zur Bestellung abstempeln, und in denen sie zugleich die Kartoffeln, die in der vorausgegangenen bestellt worden, verabfolgen. Das Geschäft vollzieht sich an den Tagen, an denen Hauptmarkt abgehalten wird.

Städtisches Lebensmittelamt.

*

Es ist patriotische Pflicht jeder Hausfrau, alle irgend entbehrlichen getragenen

Kleidungs-, Wäsche-Stücke, Schuhwaren und Uniformen

möglichst sofort entgeltlich oder unentgeltlich abzuliefern. Annahmezeiten 9—12 und 3—½6 Uhr.

Städt. Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

*

Die Prüfungsstelle für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren

gibt hierdurch bekannt, daß die Geschäftsstunden der Ausgabestellen der inneren Stadt ab Montag, den 12. Februar, auf die Zeit von 9—12 vormittags und 3—6 nachmittags festgesetzt sind. Des weiteren werden die Geschäfte darauf hingewiesen, die im Monat Januar erhaltenen Bezugscheine, soweit dies noch nicht geschehen ist, umgehend der Prüfungsstelle abzuliefern. Bezugscheinvordrucke sind auch weiterhin für das Publikum unentgeltlich in den meisten Geschäften, sowie in den Ausgabestellen erhältlich. Bezüglich Auskünften und Beschwerden wolle man sich jeweils an die Prüfungsstelle wenden.

Prüfungsstelle C 2, 2.

rufsgenossen sein 25jähriges Obermeisterjubiläum begehen konnte, war ein um das Aufblühen des Handwerks in unserer Stadt hochverdienter Mann, der auch in der Stadtverordnetenversammlung länger als ein Jahrzehnt bei allen Fragen, die sein Handwerk sowie das Gewerbe überhaupt berührten, für die Erhaltung und Förderung des Mittelstandes eintrat.

Gerichtszeitung.

* Ist Lecithin ein Heil- oder Kräftigungsmittel? Mit der Frage, ob Lecithin als ein Heilmittel oder ein Kräftigungsmittel zu gelten habe, hatte sich das Schöffengericht in einer Anklagesache gegen den Inhaber der Hofapotheke, Herrn Alexander Merk, zu befassen. Ihm war ein Strafbefehl über 5 Mark zugegangen, weil er in seinen Geschäftsräumen eine Broschüre ausgelegt und verabfolgt habe, in der die von ihm hergestellten Lecithinpillen empfohlen wurden. Und zwar pries er darin diese Lecithinpillen unter Hinweis auf mit ihnen erzielte Erfolge besonders für Nervosität, Impotenz, Magenerkrankungen und Bleichsucht an. In diesem Auslegen u. Verabfolgen der Broschüre wurde ein Vergehen gegen die ministerielle Verordnung vom 30. November 1908 gesehen, die in Anlehnung an das Verbot der Ausübung der Heilkunde durch die Apotheker durch Paragr. 104 den Apothekern untersagt, Mittel, denen Heilerfolge zugeschrieben werden, anzupreisen, sei es nun auf Gefäßen oder Umhüllungen, in denen Arzneien verabfolgt werden, noch sonst auf irgend eine Art. Hofapotheker Merk legte gegen die Strafverfügung Einspruch ein und verlangte seinen Freispruch unter dem Hinweis, daß die seinerzeitige Bundesratsverordnung nur die „Geheimmittel" im Auge gehabt habe und daß die badische Regierung über ihre Befugnisse hinaus die Bestimmungen, die lediglich für Geheimmittel gegolten hätten, auf sämtliche Heilmittel ausgedehnt habe, und weiter, daß Lecithin überhaupt kein Heilmittel, sondern lediglich ein Nähr- und Kräftigungsmittel sei und deshalb nicht unter die Verordnung falle, sondern angepriesen werden dürfe. Zu der Verhandlung waren drei Sachverständige geladen, die über die Frage, ob Lecithin als Heil- oder Kräftigungsmittel anzusprechen sei, bezw. ob ihm in der Merk'schen Broschüre eine Stellung nur als Kräftigungsmittel zugewiesen wurde, gehört wurden. Zwei der Sachverständigen, darunter Herr Medizinalrat Dr. Fix, stellten sich auf den Standpunkt, daß Lecithin, ein Extrakt, der auch äußerlich Anwendung finde, ein Heilmittel sei. Heilmittel im Sinne des Gesetzes, das von einem solchen Mittel verlangt, daß es zur Linderung oder Heilung von Krankheiten benutzt werden kann. Aus der Art der Anpreisung lasse sich unbedingt auf ein Heilmittel schließen, da die Lecithinpillen darin für bestimmte Krankheiten, bei denen sich Erfolge schon gezeigt hätten, empfohlen werden und da außerdem eine Dosierung festgesetzt ist, die bei reinen Nähr- und Kräftigungsmitteln nicht üblich sei. Der dritte Sachverständige, Herr Dr. Müller von der Anilin- und Sodafabrik, trat dieser Auffassung entgegen, er sieht in Lecithin lediglich ein Kräftigungsmittel. Das Gericht stellte sich bezüglich des ersten Einwandes auf den Standpunkt, daß das badische Ministerium mit der erwähnten Verordnung nicht über seine Zuständigkeit hinausgegangen sei, im übrigen schloß es sich den Ausführungen des Herrn Dr. Fix an, aus der Anpreisung in der Broschüre selbst und aus der Dosierung müsse geschlossen werden, daß es sich um ein Heilmittel handle. Es blieb bei der Aufrechterhaltung des Strafbefehls.

Aus Ludwigshafen.

Eisenbahndirektionspräsident Alexander v. Gayer †.

Heute Nacht 11 Uhr verschied unerwartet infolge einer Herzlähmung im 65. Lebensjahre der Präsident der Eisenbahndirektion Alexander Ritter v. Gayer. Der Verlebte war am 11. Juni 1852 in Bad Dürkheim als der Sohn des Forstmeisters und nachmaligen Universitätsprofessors von Gayer geboren. Nach dem Gymnasialstudium widmete er sich dem Maschinenwesen und trat im Jahre 1874 als Maschineningenieur bei den vormaligen Pfalzbahnen ein.

Nach einer mehrjährigen Dienstleistung bei den K. bayer. Staatsbahnen wurde er im Jahre 1882 bei den Pfalzbahnen Maschinenmeister und in rascher Folge Obermaschinenmeister und Direktionsrat. 1905 wurde er stellvertretender Direktor und 1909, bei der Verstaatlichung der Pfalzbahnen, Präsident der Eisenbahndirektion.

Er war ein Beamter von umfangreichem Wissen, umfassender Erfahrung und unermüdlicher Arbeitskraft, der auch in den letzten schweren Jahren, obwohl seine Gesundheit stark geschwächt war, mit eiserner Willenskraft seine Berufspflichten erfüllte.

Seine hervorragenden Verdienste um das Eisenbahnwesen wurden durch Verleihung zahlreicher bayerischer und außerbayerischer Orden gewürdigt, während des Krieges wurde er mit dem Eisernen Kreuz am weißen Bande ausgezeichnet. Seine Beamten verlieren in ihm einen wohlwollenden Vorgesetzten von gewinnender persönlicher Liebenswürdigkeit.

Letzte Meldungen.

Die Unzuverlässigkeit der französischen Fliegermeldungen.

Berlin, 10. Febr. (WTB. Amtlich.) Der französische Funkspruch vom 7. Februar 1917, 4 Uhr nachmittags, meldet den Abschuß von nicht weniger als acht deutschen Flugzeugen. Diese Meldung beleuchtet die Unzuverlässigkeit der französischen Fliegermeldungen. In dem Bestreben, möglichst hohe Abschußzahlen zu erzielen, rechnet sich anscheinend der Leiter des französischen Flugdienstes jeden Bericht über einen erfolgreichen Luftkampf ohne weitere Nachprüfung als einen Sieg an. Bereits mehrfach mußte von deutscher Seite darauf hingewiesen werden, daß die feindlichen Berichte über das Flugwesen von Uebertreibungen und Unrichtigkeiten strotzen. Bei einer großen Anzahl so gemeldeter Siege können wir genau nachweisen, daß die angeblichen Opfer unversehrt hinter den deutschen Linien gelandet sind. Insbesondere gilt dies auch von dem meisterwähnten Leutnant Guynemer. Es wäre interessant, zu erfahren, wo am 6. Februar Leutnant Heurteaux seinen 25. Gegner, Adjutant Casale sein 5. und Adjutant Madon sein 6. deutsches Flugzeug abgeschossen haben. Denn tatsächlich haben wir an diesem Tage nur ein Flugzeug verloren, das von einem Flug nach Epinal nicht zurückgekehrt ist.

Ueber die von uns am 6. Februar abgeschossenen Flugzeuge sind wir dagegen wie stets in der Lage, genaue Angaben zu machen. Es handelt sich um zwei in Flandern niedergestürzte S. F.-Doppeldecker mit 260 PS. Renoe-Motor und um ein Nieuport, das in Lothringen von einem deutschen Jagdflugzeug heruntergeholt wurde.

*

Weimar, 10. Febr. (Priv.-Tel.) Heute morgen ist auf dem Hof des hiesigen Landgerichtes der Dienstknecht Brückner aus Großrudestedt, der im vergangenen Jahr wegen Mädchenmord zum Tode verurteilt worden ist, durch den Scharfrichter aus Magdeburg mit dem Fallbeil hingerichtet worden.

Handel und Industrie.

Badische Bank.

In dem Bericht des Vorstandes über das Jahr 1916 (46. Geschäftsjahr) wird u. a. ausgeführt: Die Zeichnungen der Kundschaft für die vierte und fünfte Kriegsanleihe und die eigene Beteiligung hielten sich auf der früheren bedeutenden Höhe. Wir können, zusammen mit dem sonstigen Ertrag des Effektengeschäftes, einen höheren Gewinn aus diesem Geschäftszweige aufweisen. Unser Wechseldiskontsatz im Jahre 1916 betrug 5 Prozent.

Nach den Erläuterungen der Bilanz betrug Ende 1916 der Bruttogewinn 1 185 225.99 M. Davon werden 360 000 M. als ordentlicher Gewinnanteil von 4 Proz. des Grundkapitals den Aktionären überwiesen, für statutarische Tantiemen an Aufsichtsrat und Vorstand 206 306.50 M. und zur Erhöhung des Gewinnanteils der Aktionäre auf 5 Proz. des Grundkapitals 90 000 M. verwendet. Der verbleibende Ueberschuß von 528 919.49 Mark fällt zu einem Fünftel an die Staatskasse mit 105 783.90 M. Der hiernach einschließlich des Vortrages aus 1915 im Betrage von 63 380.89 M. verbleibende Rest von 486 522.48 M. soll wie folgt verwendet werden: Zuweisung an die Beamten-Unterstützungskasse 40 000 M., Remunerationen an die Beamten 49 000 M., Zuwendungen an den Verein „Badischer Heimatdank" und für sonstige Wohltätigkeitszwecke 35 000 M., zu zahlende Kriegssteuer 15 000 M., Erhöhung des Gewinnanteils der Aktionäre auf 8 Prozent des Grundkapitals Mark 270 000 M. Der alsdann verbleibende Rest von 77 522.48 M. soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Aus der Bilanz sind noch folgende Ziffern erwähnenswert: Einem Guthaben der Giro- und Kontokorrent-Gläubiger im Betrage von 19 432 939.72 M. steht ein Kontokorrent-Guthaben (Inkasso-, Giro- und sonstige Guthaben) von 18 740 108.32 M. gegenüber. Während bei einem Grundkapital von 9 Mill. Mark und einem Reservefonds von 2 250 000 M. der Gesamtbetrag der in den Betrieb gegebenen Banknoten 27 Mill. M. beträgt, belief sich der Kassenbestand auf 16 996 677.36 M. und der Wechselbestand abzüglich Stückzinsen auf 17 482 356.70 M. Die Lombardforderungen bezifferten sich auf 4 925 046.82 M., der Effektenbestand auf 422 871.80 M. Fällige, aber unbezahlt gebliebene Wechsel lagen im Betrage von 289 789.67 M. im Portefeuille.

Vereinsbank in Nürnberg.

Der Bericht für das abgelaufene Geschäftsjahr verweist auf die Schwierigkeiten, die dem Pfandbriefabsatz im Wege standen. Die Gesamtzunahme der Umlaufsumme blieb infolgedessen auf knapp 1 Mill. Mark beschränkt. Der Verkaufskurs der 4proz. Schuldverschreibungen ermäßigte sich auf 91,50 Proz. Bei ihrer Begebung entstand ein Disagioverlust von 292 911 M. Nach Abzug des Disagiogewinnes, der durch den Rückkauf 3½proz. Schuldverschreibungen in der Höhe von 219 357 M. erzielt wurde, waren 33 554 M. sowie die sonstigen Ausgabekosten der Pfandbriefe der Disagiorücklage zu entnehmen. Letztere erscheint in der Vermögensaufstellung der Hypothekenabteilung mit 1 071 378 (1 318 104 M.). Der Hypothekenbestand betrug am Jahresschluß 344 104 947 M. (342 898 647 M.). Davon waren 342 382 138 Mark (341 065 599 M.) in das Hypothekenregister eingetragen. Sie verteilten sich auf 6221 (6208) Posten, so daß der durchschnittlich auf das Darlehen entfallende Betrag sich auf 55 036 M. (54 939 M.) berechnet. Von den Deckungshypotheken entfallen 21 432 948 M. (20 270 189 M.) auf Tilgungsdarlehen. Die Bank hat 27 (22) beliehene Grundstücke zur Zwangsversteigerung gebracht, außerdem war sie bei 5 (2) von anderer Seite beantragten Zwangsversteigerungen beteiligt. Unter Zwangsverwaltung wurden 99 (112) von der Bank beliehene städtische Grundstücke gestellt. Abgesehen von einer Ausnahme mit einem Ausfall von 1047 M. wurden in allen Fällen die Forderungen der Bank ausgeboten. Die erzielten Meistgebote betrugen 1 726 537 M. gegenüber einer Gesamtbeleihungssumme von 1 276 991 M. Bei 61 zur Kenntnis der Bank gekommenen freihändigen Veräußerungen betrugen die Verkaufspreise 3 750 690 M., denen eine Beleihungssumme von 2 181 066 M. oder von 58.15 Proz. (54,47 Proz.) gegenüberstehen. Nach dem Durchschnitt der einzelnen Verkäufe beträgt die Verhältniszahl 33,55 Proz. Am 31. Dezember 1916 waren an Zinsen und Kapitalzahlungen 1 166 541 M. (841 855 M.) rückständig. Davon entfielen 1 120 902 M. auf das Jahr 1916. Auf letztere Rückstände sind mittlerweile 339 468 M. eingegangen. Der Pfandbriefumlauf stellte sich zum Jahresschluß auf 336 468 800 M. (Mark 335 497 000). Der Ueberschuß der Deckungshypotheken über den Pfandbriefumlauf berechnet sich hiernach auf 5 913 328 M. (Mark 5 568 599.) An Hypothekenzinsen wurden 15 013 401 M. (Mark 14 940 112) vereinnahmt, während für Pfandbriefzinsen 12 025 705 Mark (12 604 629 M.) aufzuwenden waren. Es ergibt sich sonach aus dem Grundleihgeschäft ein Zinsgewinn von 2 387 696 M. (2 341 483 M.). Nach Berücksichtigung der sonstigen Einnahmen sowie der Unkosten usw. beträgt der Jahresgewinn der Hypothekenabteilung 1 729 323 M. (1 823 419 M.). In der Bankabteilung, die eine Steigerung der Umsätze von 284,5 auf 313,5 Mill. Mark zu verzeichnen hatte, bot sich während des ganzen Jahres Gelegenheit zu gewinnbringender Betätigung. Der Gesamtgewinn dieser Abteilung stellt sich auf 1 208 525 M. (1 168 237 M.). Es ergibt sich sonach ein Jahresgewinn von 2 937 848 M. (2 991 657 M.), wozu noch 256 354 M. (121 028 M.) Vortrag aus dem Vorjahr hinzutreten. Daraus werden 40 000 M. (wie i. V.) der Talonsteuerrücklage überwiesen, 289 784 M. (295 165 M.) als Gewinnanteile an Vorstand und Beamte, 205 784 M. (211 165 M.) als Gewinnanteile an den Aufsichtsrat gezahlt, wiederum 2 510 000 M. als Dividende von 11 Proz. an die Aktionäre verteilt und 348 633 M. (256 354 M.) auf neue Rechnung vorgetragen.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 10. Febr. (Priv.-Tel.) Die geschäftliche Tätigkeit wickelte sich in der Hauptsache in den spekulativen Kreisen ab. Einen günstigen Einfluß übte die freundliche Beurteilung der politischen Lage aus. Auch heute standen Schiffahrtsaktien im Vordergrund und es konnten sich besonders Norddeutscher Lloyd und Paketfahrt emporheben. Montanpapiere lagen, nachdem das Deckungsbedürfnis zum Stillstand gekommen war, ruhig, aber fest. Friedrichshütte waren höher gefragt. Bemerkenswertes Kaufinteresse begegneten Waggon Fuchs, Mönus, wie Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg. Am Markte der Rüstungswerte waren die Umsätze bescheiden und das Kursniveau gut behauptet. Benz wurden vorübergehend reger gehandelt. Für Aktien von Farbwerken bestand Nachfrage; bevorzugt wurden Höchster und Scheideanstalt. Von Elektrizitätsgesellschaften wurden AEG. und Felten u. Guilleaume zu besseren Kursen umgesetzt. Die Fusion und Kapitalerhöhung der Deutschen Bank hinterließ keinen Eindruck. Die Umsätze in Bankwerten blieben bescheiden. Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen gut behauptet, von ausländischen Japaner und Russen fest. Die Börse schloß bei ruhigem Geschäft und ausgesprochen fester Disposition.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 10. Febr. Trotzdem bis zum Wochenschluß nach der kräftigen Aufwärtsbewegung der letzten Tage einige Glattstellungen erfolgten, behielt die Börse auf allen Gebieten die feste Grundstimmung bei. Die Kurse vermochten den gestrigen Stand gut zu behaupten. Für die führenden Montan-, Schiffahrts-, Rüstungs- und Kaliwerte traten vereinzelt weiter mäßige Besserungen ein. Das Geschäft ist, von dem Interesse für gewisse Spezialwerte abgesehen, allgemein etwas ruhiger geworden. — Die Ausdehnung der Deutschen Bank nach Osten wurde natürlich viel besprochen und verhalf den Aktien zu einer leichten Erhöhung. — Am Rentenmarkt war das Geschäft bei festen Kursen still.

Berlin, 10. Februar (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	10. Geld	10. Brief	9. Geld	9. Brief
Newyork 1 Dollar	5.52	5.54	5.52	5.54
Holland 100 Gulden	238.75	239.25	238.75	239.25
Dänemark 100 Kronen	162.50	163.—	162.50	163.—
Schweden 100 Kronen	171.75	172.25	171.75	172.25
Norwegen 100 Kronen	165.25	165.75	165.25	165.75
Schweiz 100 Franken	117.—⅞	118.—⅛	117.—⅞	118.—⅛
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Bulgarien 100 Leva	79.⅞	80.⅛	79.⅞	80.⅛

Newyorker Wertpapierbörse.

NEWYORK, 9. Februar (Devisenmarkt.)

	9.	8.		9.	8.
Tendenz für Geld	stetig	matt	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.50	4.72.50
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	3.—	2¾	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	2¾	3.—	Silber Bullion	77⅝	77½
Sichtwechsel Berlin	68⅛	68.⅛			
Sichtwechsel Paris	5.84.25	5.84.00			

New-York, 9. Februar (Bonds- und Aktienmarkt).

	9.	8.		9.	8.
Acht. Top. Santa Fe 4% Bonds	101⅞	102—	Missouri Pacific	27¼	27½
United States Corp. Corps 3½ Bonds	100⅛	103⅛	Nat. Railw. of Mex.	6—8	6—8
Acht. Top. Santa Fe	101¼	101—	New York Centr. c.	92½	92½
do. pref. exl. Divid.	99	99—	do. Ontario & Western	23—	23—
Baltimore & Ohio	75⅞	75—	Norfolk & Western	127	127½
Canadian Pacific	151—	151½	Northern Pacific	102½	102—
Ches. & Ohio	57¾	57½	Pennsylvania exl. Div.	54—	54—
Chic. Milw. & St. Paul	79½	79	Reading	90—	89½
Denver & Rio Grande	12—	11¾	Chic. Rck. Isl. & Pac.	25½	26
Erie	25⅞	25⅛	Southern Pacific	92⅛	92½
Erie 1st pref.	38½	38—	Southern Railway	27½	27½
Erie 2nd pref.	30—	30—	Southern Railway pref.	61¾	62½
Great Northern pref.	112½	112½	Union Pacific	134¾	134½
Illinois Central	101¼	103½	Wabash pref.	43⅛	43—
Interborough Cons. Corp.	12—	12⅛	Americ. Can.	38⅛	39½
do. do. pref.	61⅞	64⅝	Amer. Sm. elt. & Ref.	95⅝	98½
Kansas City & southern	21½	21⅞	Anac. Cop. Min.	71—	74½
do. pref.	54—	54½	Bethlehem Steel	39.—	390—
			Central Leather	82½	82—
			Intern. Mercantile Marine	21⅞	22½
			do. do. pref.	64½	64½
Louisville & Nashville	123—	123—	United States Steel Corp.	103½	104⅞
Missouri Kans. & Texas	7—	7⅛	United Stat. Steel Corp. pr.	116½	117½

Aktien-Umsatz 403 000 (700 000)

NEWYORK, 9. Februar (Ergänzungskurse).

	9.	8.		9.	8.
Balt. Ohio 4½ Bds.	93½	94½	Union Pac. 4½ Bds.	93—	93⅝
Ches. Ohio 4½ Bd.	93½	94½	4% Union Sec.	100—	11½
4½ Chic. R. Isl. & Pa.			Denver Rio Gr. pr.	23⅝	24½
First & R. A. (Bd. 334)	74⅞	75—	Miss Cent. Tex. pr.	14⅝	14—
North. Pac. 3 Bds.	66—	66½	west Maryland	23—	23—
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds.	93⅞	93½	American Canpref.	104—	104—
			Americ. Locom. c.	69¾	66½
St. L. & Fr. -U. Mortg. 1 D.	66½	66—	do. Sugar Ref. c.	108½	108½
St. Louis & San. F. income			Mexic. Petroleum	87⅞	87—
Mortgage 6% Serie A	39½	39⅛	Virgin. Car. Chem. c.	37—	37—
South. Pacif. 4%—1929 Bs	85—	85½	Sears Roebuck com. exl. Div.	153—	153—

Newyork, 10. Febr. (WTB. Die allgemeine Spannung, die augenblicklich die politische Lage beherrscht, übte auch auf den Verkehr der Börse ihre Wirkung aus, indem die Spekulation äußerste Zurückhaltung zeigte. Infolgedessen wurden nur 400 000 Aktien umgesetzt. Die Tendenz war anfänglich ziemlich matt und manche Papiere hatten zeitweilig die niedrigsten Kurse der Woche aufzuweisen. Im weiteren Verlauf griff indessen leichte Erholung Platz. Der Schluß der Börse war unregelmäßig.

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 9. Februar.

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
2½ Konsol	54⅛	51⅛	Baltimore	—	—	Rio Tinto	61⅞	[illegible]
5 Argentin.	99—	99⅛	Canad. Pac.	155—	157	Chartered	11.9	[illegible]
4 Brasilian	45½	50—	Erie	25⅞	25—	De Beers	13—	[illegible]
4 Japaner	66½	67⅛	Pennsylvania	—	—	Goldfields	1⅝	[illegible]
Portugiesen	—	—	South. Pac.	107⅛	—	Nat. S. Bez.	—	[illegible]
5 Russen 1906	80½	80½	Union Pac.	142—	141—	Randmines	3⅞	[illegible]
4½ Russ. 1909	—	73½	Steels	104½	105—	Pr. Diskont	5⅛	[illegible]
4½ Kriegsl.	95½	95⅞	Anaconda	17—	17—	Silber	37⅝	[illegible]

3½% Kriegsanleihe 84½ (zuletzt 84½).

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 9. Februar (Kassa-Markt.)

	8.	9.		8.	9.		8.	9.
3% Rente	62.25	62.25	Saragossa	420	421	Tula	1217	[illegible]
5% Anleihe	87.60	87.60	Suez Kanal	4415	44.1	Rio Tinto	1790	[illegible]
4% Span. ausl.	99.50	99.50	Thomson Houst.	678	680	Cape Copper	122—	[illegible]
5% Russen 1906	83.45	83.50	Raff Fay	414	41.	Chaco Copper	348—	[illegible]
3% do. 1896	58.80	58.75	Caoutchouc	151	165	Utah Copper	142—	[illegible]
4% Türken	—	—	Malakka	122	122	Tharsis	149	[illegible]
Banq. de Paris	1042	1040	Ob. u.	1730	1730	De Beers	380—	[illegible]
Créd. Lyonnais	1185	12—	Briansk	442	445	Goldfields	48	[illegible]
Un. Par. sinc.	632	630	Lianosoff	370	—	Lena Gold	51—	[illegible]
Metropolitain	416	418	Naltsoff Fabr.	530	550	Jägersfont	68—	[illegible]
Nord Espag.	420	421	La Naphte	445	444	Randmines	124.—	[illegible]

Spasski Copper 52½ (zuletzt 52½).

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 8. Februar 1917.

	Francs		geg. die Vorw.
Gold in der Kasse	3.284 152.000	—	31.85[illegible]
Gold im Ausland	1.88 559 000	+	89.4[illegible]
Barvorrat in Silber	276.790.000	—	2.49[illegible]
Guthaben im Ausland	726.652 000	—	66.99[illegible]
Wechsel, v. Morator. nicht betroff.	628.318.000	—	80.7[illegible]
Gestundete Wechsel	1.316.153 000	—	2.42[illegible]
Vorschüsse auf Wertpapiere	1 255.259.000	—	12[illegible]
Kriegsvorschüsse an den Staat	8.600 000 000	+	200 00[illegible]
Vorschüsse an Verbündete	2.0 5.000.000	+	70.00[illegible]
Notenumlauf	17.099.751.000	+	15.42[illegible]
Staatsguthaben	56.054.000	+	3.44[illegible]
Privatguthaben	2.341.463.000	+	1.41[illegible]

Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 10. Febr. (Priv.-Tel. Die Bilanz für das Geschäftsjahr 1915-16 ergibt nach einer Rückstellung von 10 Mill. Mark für Neueinrichtungen und Umstellung der Betriebe auf Friedenstätigkeit und Abschreibungen von 7 322 436 M. einschließlich Vortrag, einen verfügbaren Gewinn von 5 303 675 M. Der Generalversammlung soll folgende Verwendung vorgeschlagen werden: Zur Auffüllung des Reservefonds auf die gesetzliche Höhe 182 976 M., 20 Proz. an die Vorzugsaktien und 18 Proz. an die Stammaktien gleich 2 445 000 M., ferner ein außerordentlicher Bonus von 100 M. für jede Vorzugs- und Stammaktie gleich 1 230 000 M., Vortrag auf neue Rechnung 1 093 884 Mark. Die erzielten Umsätze und Erträgnisse bedürfen insofern einer Erklärung, als sie nicht hätten erreicht werden können, wenn nicht die Verwaltung seit 11 Jahren im Interesse der Konsolidierung die größte Vorsicht in der Finanzgebahrung und in allen Zweigen des Betriebes hätte walten lassen und wenn es nicht gelungen wäre, im Interesse der Erhöhung der Produktion hunderte von Fabriken zur Mitarbeit zu verpflichten.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 10. Febr. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Die Preise sind unverändert.

Berlin, 10. Febr. (Getreidemarkt ohne Notiz.) Der Produktenverkehr beschloß die Woche mit sehr stillem Geschäft. Hafer zu Industriezwecken war rege gefragt. Die Umsätze blieben jedoch, da die Forderungen wenig Nachgiebigkeit zeigten, beschränkt. Für Seradella war die Haltung matt. In Weißklee stand einige wenige Ware zur Verfügung.

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 9. Februar.

Baumwolle	9.	8.		9.	8.		9.	8.
Zuf. Atl. Häf.	4000	—	pr März	15.03	15.12	Weizen hard Wi. 2 neue	182.—	[illegible]
Im Innern	1000	2000	pr Mai	15.07	15.1	Nr. 1 Nothern (Duluth)		[illegible]
Exp. n. Engl.	—	8000	Terp. Sav.	51.—	51.—		205.—	[illegible]
Exp. n. d. Ct.	1000	6000	Terp. N.York	53½	53½	Tomo.	65—	[illegible]
N.York loko	16.50	16.50	Schmalz Wes.	16.67	16.42	Mehl	115.¼	[illegible]
pr Febr.	15.27	15.21	Talg spezial	12.—	12.—	Mehl Spr.		[illegible]
pr März	15.4	15.40	Zuck. 96 Tst.	4½-5½	4½-5½	Wh. cl. (new)	755-770	[illegible]
pr April	15.44	15.52	Kaffee Rio Nr. 7 loko	10.—	10.—	Kleeaat. la	18.50	[illegible]
pr Mai	15.[illegible]	15.5	März	8.07	8.02	do. IIa	18.—	[illegible]
pr Juni	15.62	15.61	Mai	8.11	8.12	Elektr. Kupf.	*)	[illegible]
pr Juli	15.45	15.60	Juli	8.22	8.15	Zinn loco	53½-54	[illegible]
pr August	15.55	15.65	Sept	8.27	8.24	Petroleum		[illegible]
N. Orleans	nom.	nom.	Dez	8.40	8.34	Cred. Balanc.	305.—	[illegible]

*) die ersten drei Quartale nom. 31—33— (nom. 31—33—).

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 9. Februar.

	9.	8.		9.	8.		9.	8.
Weizen Mai	165⅝	168¼	Schmalz			Speck	13⅞-13⅞	[illegible]
pr Juli	137.—	14.—	pr. Juli	15.77	15.35	Schweine		
Mais Mai	101⅜	101¼	Pork: Mai	31.87	29.50	leichte	12.10	[illegible]
pr Juli	99⅛	99½	pr Juli	29.40	29.30	schwer	12.35	[illegible]
Hafer Mai	54⅛	54¼	Rippen			Schweinezuf. i. West	131 000	[illegible]
Schmalz:			pr. Mai	15.75	14.77			
pr. Mai	16.00	15.42	pr. Juli	15.8	15.70	dv. Chicag.	33 000	[illegible]

Londoner Metallmarkt.

London, 9. Februar. Kupfer: Kassa 143.— 3 Monate 136.— Elektrolyt per Kassa 142-144, per 3 Monate —.— Best-Selekted p. Kassa —/—, per 3 Monate —.— Zinn per Kassa 205½, per 3 Monate 206½, Blei loko per Kassa —.—, per 3 Monate —.—, Zink: per Kassa —.—, Spezial —.—

Ueberseeische Schiffs-Telegramme.

Königl. holländischer Lloyd, Amsterdam.

Der Dampfer „Frisia", am 3. Januar von Amsterdam abgegangen, ist am 7. Februar in Buenos Aires eingetroffen.

(Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, Tel. 7215.)

Reparaturen und Erweiterungen elektrischer Licht- u. Kraftanlagen schnell und sachgemäß
BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Ge. Elek-G.m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.

Bei Kopfschmerz Citrovanille ärztlich bevorzugt.
Unübertroffen in seiner raschen und vorzüglichen Wirkung, in allen Apotheken zu haben.

MARCHIVUM

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr wurde meine teurer Gatte, unser lieber treusorgender Vater, Bruder und Schwiegervater

Herr

Alexander Ritter von Gayer

Präsident der Kgl. Eisenbahndirektion Ludwigshafen a. Rh., Ritter hoher Orden,

mitten aus treuester Berufsarbeit plötzlich und unerwartet uns durch einen jähen Tod entrissen.

Ludwigshafen a. Rh., Emden, Charlottenburg, München, den 10. Februar 1917.

Für die in tiefer Trauer Hinterbliebenen:

Eulalie von Gayer geb. van der Hulst
Albert Gayer, Kais. Korvettenkapitän u. Frau
Paul Gayer, Oberleutnant d. Res. und Frau
Karl Gayer
Lucie Gayer.

Blumenspenden und Beileidsbesuche dankend verbeten.

Die Leiche wird zur Bestattung nach München überführt. Die Leichenfeier findet am Montag, den 12. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Kgl. Eisenbahndirektionsgebäudes statt. Ld 59

Stati besonderer Anzeige.

Heute verschied sanft nach längerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Grossmutter, Tochter, Schwester und Tante

Frau **Emma Waixel**

geb. Kaufmann

im 62. Lebensjahre. K59

Die trauernd Hinterbliebenen:
Alfred Waixel
Elly Bensheim, geb Waixel
Julius Waixel
Carl Bensheim
Rosy Waixel und vier Enkel

Mannheim, P 7, 13, den 10. Februar 1917

Die Einäscherung findet statt: **Montag, den 12. Februar, vormittags 11 Uhr.**

Von Beileidsbesuchen bittet man gefl. Abstand nehmen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir hierdurch mit, daß meine geliebte Frau, meine unvergeßliche Mutter, unsere liebe Grossmutter

Frau **Anna Kreß** geb. Herrling

nach kurzem Krankenlager, in eben vollendetem 67. Lebensjahre, uns durch den Tod entrissen wurde.

Mannheim, G 7, 6, den 9. Februar 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Kreß
Frieda Gräff geb. Kreß
Philipp Gräff und
4 Enkelkinder.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Die Feuerbestattung findet Montag, den 12. Februar 1917, mittags 3 Uhr statt. 4524

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste und für die reichen Kranzspenden sagen hierfür Allen innigen Dank. 4530

Mannheim, R 4, 31, den 10. Februar 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Adam Stohner.

Casino
Sonntag, 11. Februar
Abends 8 Uhr
Poule

Siebenmühlental
Heidelberg gr. Kaffee, Kuchen, f. Export-Bier und Weine, prima Leber- und Griebenwurst. E. Hess.

Reise-Schreibmaschine
mit Wechselkoffer neu umständh. billig abzugeben. 4521 C 7, 12, IV.

Zum 1. August 1—2 leere Zimmer zum Aufbewahren von Möbeln gesucht. Angebote unter 4296 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schreibmaschinen
Sehr ol, sauber und diskret
Arbeiten aller Art
Schreibbüro Krauss O 7, 14

Reissen, Gicht und Rheuma
bringt man vor durch den Genuß meines präparierten Bohnenhülsen-Tee. Paket 60 Pf. Infolge dieser guten Wirkung u. seines angenehmen Geschmacks wegen sollte er als Ersatz für chinesischen Tee in keiner Familie fehlen.
Kurfürsten-Drogerie, Th. von Eichstedt N 4, 13/14.

Schnitz- und Laubsägeholz
T 4a, 4. 380

Emser Wasser

Reparaturen
aller Arten Uhren.
Schnellste Bedienung
zu mässigen Preisen.
A. Steinhardt
J 1, 19. 118

Privat-Wöchnerinnenheim
J 7, 27. Telph. 2525. 2926

Bess. Dame in gut. Ver. sind. verzügl. Zim. u. anmerkl. Verpflegung b. erf. geb. Frauen. Geb. Auftrag. u. L. 1233 a. Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. 31

„Phönix“
Tochtergesellschaft der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft, einer der **größten** Rückversicherungs-Gesellschaften **der Welt**) schließt für **aktiv. Offiziere und Mannschaften**
Kriegs- u. Lebensversicherungen
mit garantierten Dividenden
ohne jeden Zuschlag und mit **vollem Kriegseinschluss** ab; nur Militärflieger zahlen **2.— M.** mehr vom Tausend, doch wird für sofortige Auszahlung der vollen versicherten Summe garantiert, worüber viele Danksagungen Aufsehen geben. Die Abschlüsse können auch durch Angehörige, oder dritte Personen erfolgen. Auch **Kriegsbeschädigte** und **Abgelehnte** finden klauselfreie, vollwertige Aufnahme bis **M. 40,000.—** auf 20jährigen Versicherungsdauer. Monatszahlungen sind zulässig. Kriegspolicen ohne ärztl. Untersuchung **bis M. 40,000.—** sind zu jeder Stunde zu haben bei der Filial-Direktion
Karl Theodor Balz, Mannheim
Friedrichsring, U 3, 17 — Telephon 3640.
Auch Kriegs-Unfall-Policen **bis M. 100 000.—** sind jederzeit auf meinem Büro erhältlich. C5
Vertreter und Vermittler an allen Plätzen gesucht.

Ich erkläre
mich bereit, für 1/2 d. jetzt. Preises ein lebenswahres Oelporträt in Lebensgröße in Oel auf Leinwand gemalt den Lesern dieser Zeitung zu liefern, wenn Bestellg. sogleich erfolgt. Garantie für täuschend lebenswahre Ähnlichkeit. Hunderte glänzend Dankes- u. Anerkennungsschreiben aus hohen und höchsten Kreisen! 98
Man sende sofort die Photographie (Eingesichtrieben) an Porträtmaler Bord, Berlin C., Inselstr. 6.

Reparaturen

Grosse Auswahl in Herren- und Damenuhren
werden **billig u. gut** ausgeführt bei **prompter** Bedienung. 156
Pfeiffer. O 4, 8.

Postkarte genügt: **Nähmaschinen** aller Systeme repariert Kraemer, L 8, 8.

Beloursfellhüte für Herren und Damen werden gewischen u. nach neuen Modellen umgearbeitet mit D5.10. Hutmacherwerkstatt C76.

Wer übernimmt 4537 **Rückfracht-Möbeltransport** Berlin nach Mann. ein Fuhrwerk, Gedächtnisstr. 18.

25 Rollen Wachspapier
aus echtem Jagdzwischenhoff. à Mk. 10 Rolle abzugeben solange Vorrat reicht. **Espe-Vertrieb, P 5, 8.** Telephon 7652. 4477

Schönheitspflege u. Damen-Friseur-Salon
Fr. E. Pfeich, O 1, 3.
Perücken-Atelier.
Sofortige gewissenhafte Bedienung. Et Techn. vollk. Apparate.

Gicht, Rheumatismus, Neuralgien, Ischias etc.
werden nach der neuesten Heilmethode erfolgreich mit Radium behandelt. Ich habe dahier eine
Radiumheilanstalt
nach den Angaben von Geheimrat Prof. Dr. His eröffnet. Auskunft wird bereitwilligst erteilt.
Sprechzeit vormittags 9—11 Uhr, nachmittags 2—4 Uhr.
Radiumheilanstalt, U 6, 16, Friedrichsring
Käte Distler.
Elektrische Hal estelle Rupprechtstrasse. 6 54

Handelsschule Schüritz
N 4, 17 Telefon 7105 N 4, 17
Für Mädchen
welche Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen T29
Handelskurse
am 16. April.
Anmeldungen schon jetzt erbeten. Auskunft und Prospekte jederzeit kostenlos; Sonntags von 11—1 Uhr durch
die Direktion.

Herabsetzung der Kopfmenge an Kartoffeln.

Die Verordnung über Speisekartoffel-Versorgung vom 28. Dezember 1916 wird in § 3 **mit Wirkung vom 12. Februar 1917** folgendermaßen abgeändert:

Der zulässige wöchentliche durchschnittliche Speisekartoffelverbrauch beträgt:

für die **Kartoffelerzeuger** und die in ihrer Wirtschaft verpflegten Personen 7 Pfund
für **sonstige Zivilpersonen** 4 Pfund.
Schwerarbeiter erhalten auf Antrag einen Zusatz von 4 Pfd. wöchentlich.

Wirtschaften und sonstige Speiseanstalten einschließlich der Kriegsküchen und Volksküchen, dürfen in jeder Kartoffeln verbrauchenden Woche nicht mehr als 1/2 Pfd. Kochkartoffeln für den Kopf verwenden. In Fabrikkantinen kann diese Menge insoweit eine Erhöhung erfahren, als es den Zusatzanspruch der von ihnen verpflegten Schwerarbeiter entspricht.

Der zulässige Verbrauch der Militärpersonen und Gefangenen richtet sich nach den militärischen Bestimmungen.

Mannheim, den 10. Februar 1917.

Kommunalverband Mannheim-Stadt:
Dr. Hinter. Diebold.

Erhöhung der Kopfmenge an Kohlrüben.

Die Verordnung vom 5. Januar 1917 über den Ersatz von Kartoffeln durch Kohlrüben wird in § 3 mit Wirkung vom 12. Februar 1917 folgendermaßen geändert:

Die zur Verteilung gelangenden Kohlrüben dienen als Ersatz für die bei der Versorgung mit Speisekartoffeln seit 1. Jan. 1917 eingetretenen Kürzungen. Für die gekürzte Menge wird dem Kartoffelversorgungsberechtigten täglich 1 Pfund Kohlrüben gewährt.

Mannheim, den 10. Februar 1917.

Kommunalverband Mannheim-Stadt:
Dr. Hinter. Diebold.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabethe Yorgeitz Wwe.

rasch und unerwartet im Alter von 77 Jahren zu sich zu rufen. 4535

Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen

Mannheim, Werftstr. 2, 9. Februar 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 3½ Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Wer beteiligt sich an
Engl. u. Franz. Unternicht?
Preis pro St. Mk. 6.50. Zuschriften unt. Nr. C7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kleingeld
für Kundschaft und Auslöhnung ersetzt man bestens durch
Metall-Marken
in Werten von 5, 10, 20, 50 Pfennig und anderen
von
C. Chr. Lauer, Münzprägeanstalt, Nürnberg-Berlin

Trauerbriefe liefert schnell und billig **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, E 6, 2**

Anstrich-Farben, feldgrau
Granaten-Farben
Firnis-Ersatz

für Heeresbedarf liefert

Carl Tiedemann
Lack- und Farben-Werke, Chem. Fabr. Coswig-Dresden.

Verkaufs-Abteilung für Württemberg u. Baden: **Fritz Herrmann, Ulm a. D.** Fernsprecher Nr. 878.

Das wirksamste, natürliche Kräftigungsmittel.

Neura-Lecithin-Perlen

Zur Kräftigung von Körper und Nerven, hiufälligend. Kein Reizmittel. Wegen des hohen Gehaltes an wohlschmeckendem Reinlecithin, jede Neura Perle enthaltend ca. ¼ Gramm wirksames Reinlecithin.

Von zahlreichen Aerzten ständig verordnet.

Idealstes Stärkungsmittel für unsere Krieger.
Beachtet Wertzeichen „Neura" und Schutzmarke. Erhältlich in Apotheken, 2.50, 4.80, 7.—, 12.— Mark. 16881

Dr. Wirz, Spezialarzt

für Homöopathie und Naturheilmethode
Karlsruhe, B., Georg Friedrichstraße 2, I.
Sprechstunden: Morgens 9—10, nachm. 2—4 Uhr.
Spezialbehandlung von Harn- und Nieren-, Leber-, Lungenleiden, Gicht, Eiterungen, Trunksucht.
Selbstverfaßte Broschüren: „Selbstarzt" Mk. 2.—, „Nervosität" Mk. 1.50, „Augendiagnose" Mk. 2.—

Wein-Versteigerung.

Mittwoch, den 7. März, mittags 12 Uhr, im Saale des Gasthauses „Zum Engel" in Erbach im Rheingau läßt die B3

Königlich Prinzliche Administration

zu Schloß Reinhartshausen (Mitglied der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer)

37 Halbstück 1915er } Erbacher und
18 „ 1916er } Hattenheimer

aus den Lagen: Markobrunn, Wisselbrunn, Nußbrunn, Rheinhell, Siegelsberg, Honigberg, Kahlig, Herrnberg, Hohenrain, Stabel, Engelmannsberg usw. versteigern.

Allg. Probetage am 26. Februar und 5. März im Kelterhause zu Schloß Reinhartshausen.

Proben werden nach auswärts nicht abgegeben.

Wir bitten unsere geehrt. Inserenten bei Neu- und Abbestellungen von Anzeigen diese nur

schriftlich nicht telefonisch

aufgeben zu wollen, damit Irrtümer, für die wir keine Verantwortung übernehmen, vermieden werden.

Mannheimer General-Anzeiger
Badische Neueste Nachrichten - E 6, 2

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 11. Februar 1917.

Trinitatiskirche. Morgens ½9 Uhr Predigt, Garnisonvikar Wang. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schenkel. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Schenkel. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Renz.

Jungbuschpfarrei. Pfarrhaus Jungbuschstraße 9. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Schenkel.

Konkordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Dekan von Schoepffer. 11 Uhr Kindergottesdienst, Garnisonvikar Wang. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Dekan von Schoepffer. Abends 6 Uhr Predigt, Garnisonvikar Wang.

Christuskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.

Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gebhard. 11 Uhr Christenlehre, Stadtpf. Gebhard. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Riehm.

Johanniskirche—Lindenhof. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtvikar Riehm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Sauerbrunn. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weißheimer.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rothenhöfer. 11½ Uhr Kindergottesdienst, Stadtvikar Riehm. 11 Uhr Christenlehre für Knaben und Mädchen Stadtpfarrer Buß. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Groß.

Melanchton-Pfarrei. Morgens 10 Uhr Predigt in der Lutherkirche, Stadtpfarrer Rothenhöfer. 11 Uhr Christenlehre im Konfirmandensaal der Lutherkirche, Stadtpfarrer Rothenhöfer.

Heinrich Lanz-Krankenhaus — Lindenhof. Morgens ½11 Uhr Predigt, Stadtpf. Sauerbrunn.

Diakonissenhauskapelle. Vorm. ½11 Uhr Predigt, Pfarrer Schönl.

Neckarspitze. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Achtnich. 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Achtnich.

Neckarau. Vormittags ½10 Uhr Predigt. ½11 Uhr Kindergottesdienst der Nord-Pfarrei. Nachm. 1 Uhr Christenlehre der Nord-Pfarrei.
Donnerstag. Abends ½8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus. Pfarrer Kolb.

Adventisten-Gemeinde

Saal O 4, 2 Café Karl Theodor, Rückgebäude 1 Tr. Sonntag, nachmittag 3 Uhr, öffentlicher Vortrag „Ein Blick ins Jenseits!"
Missionar G. Aufmann.

Evangelische Gemeinschaft (U 5, 9)

Sonntag. ½10 und ½4 Uhr Predigt, Prediger Maurer. Donnerstag. ½9 Uhr Bibelstunde.

Freireligiöse Gemeinde

Sonntag. Vorm. 10 Uhr in der Aula des Realgymnas. Tullastraße 4, Sonntagsfeier mit Ansprache des Herrn Predigers Kramer aus Frankfurt a. M. über „Die größte Gefahr!"
Nach der Feier Bibliothekstunde in U 3, 14.
Jeden Donnerstag Jugendabend in der Aula des Realgymnasiums, Tullastraße 4, um 8½ Uhr abends mit Vorträgen des Vorsitzenden über Richard Wagner.

Altkatholische Gemeinde.

(Schloßkirche.)
Vormittags 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. Stadtpfarrer Dr. Steinwachs.

Verkauf in echten
Filetdecken, Motiven, Läufern, Venis-Motiven sowie einzelner Stores
zu ermäßigten Preisen. 4326
A. Zimmer, D 6, 6
Werkstätten für Innendekoration.

Verkauft Eure Goldsachen zum Besten des Vaterlandes.

Mannheim ist hart rückständig gegen andere gleichgroße und selbst kleinere Städte. Man sieht aber noch viel zu viel goldene Uhrketten. G40

Goldankaufsstelle A 1, 7
Montag, Donnerstag 3—5 nachmittags.

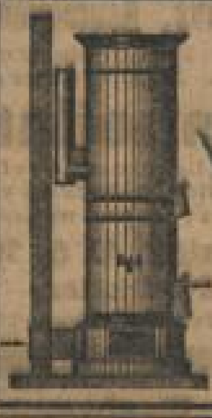
Brennholz.

Am 12. ds. Mts., Montag, wird ein Waggon kleines Brennholz am Bahnhof Neckarstadt in Partien von 5 Ztr. an, billig abgegeben.
Der Verkäufer. 4320
A. Grohe. Alphornstrasse 46.

Fachmännisch zusammengestellt!

Kräutertee's

beleben den Stoffwechsel.
In den Apotheken erhältlich
Internat. Apotheke Karlsruhe
St. Anna-Apotheke München
oder vom B6
Longavit-Versand, München
Adelheidstrasse 2.



E. Mooch im. G. m. b. H.
Mannheim
Reiar. Lanzstr. 43, Tel. 5467.

Gute Oefen

Zur Beheizg. von Werkstätten, Lagerhallen u. sonst. Räum. n. wo eine Wärmequelle nicht zur Verfügung steht, empfehlen wir unseren seit Jahren hergestellten G7
Original-Moehrlin-Sanitätsofen
Einfacher Betrieb. Grösste Reinlichkeit. Jedes Brennmaterial verwendbar. Keine Ausmauerung. Zahlreiche Nachbestellungen.

Frachtbriefe gets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei

Unterricht

Handelsschule
V. Stock
Mannheim P 1, 3.
Ludwigshafen
Gründliche u. praktische Ausbildung f. den kaufm. Beruf. Beginn der
Osterkurse
am 16. April.
Grösste Schule am Platze. Ueber 130 Schreibmaschinen, Rechenmaschinen und Apparate.
Man verlange Prospekte.

Handels-Lehranstalt Merkur

Leiter Dr. phil. Knoke, f 4, 2, Tel. 5070.
Gründliche u. praktische Ausbildung in allen Handelsfächern. B6
Neue Kurse beginnen am 5. März
Auskunft und Prospekte kostenlos.
Spezial-Osterkurs: beginnend am 16. April.

Offene Stellen

Tücht. Provisionsvertreter für schäumend. wasserlösl. Waschpulver, flüss. Wasch- u. Schmierwaschmittel 2c. gesucht. Friedrich Maack, Leipzig-Gohlis 74. B4

Lager-Arbeiter
gleichviel welch. Alter mit guten Zeugnissen (auch Kriegsbeschädigte) sofort gesucht. Ma48
Hofdrogerie
O 4, 3.

Lehrlinge

Wir suchen für unsere Anstalt 2 intelligente Jungen aus achtbarer Familie als
Lehrlinge
und einen ebensolchen für unser kaufm. Büro. La48
Graphische Kunstanstalt K. & J. Wenninger
Rheindammstraße 40.

Suche
junge Dame
auf 1. März zum Empfang der Patienten, Bedienung des Telephons, Instandhaltung der Instrumente und kleine Hilfeleistungen im Hand[?]alt. Gehalt 80 M. per Monat. Schriftliche Angebote erbeten. Le58
Zahnarzt E. Kollmar
Friedrichsplatz 3.

Für die Kassenverwaltung des Bataillons wird sofort ein gewandtes Gu50
Fräulein
nicht unter 20 Jahren gel. Kräfte Handschrift und Schreibmaschine Bedingung. Angebote an
3. Landsturm-Inf.-Ers.-Btl. Heidelberg (XIV/20).

Fräulein
für leichte Büroarbeiten per 1. März, bd. Is. ges. Angebote erbitten
Kahn & Geld nanp.

Für meine
Haushaltabteilung
suche ich
per 1. März eine
Verkäuferin
Angebot: mit Bild, Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsansprüchen an B4
Alfred Meth,
Schwäb. Gmünd
bei Stuttgart.

Verkäuferin
gesucht. 260
Kühne & Aulbach
Q 1, 16.

Tücht. Alleinmädchen
sofort gesucht. 4156
M. Meiselsohn, D 2, 3.

Frau oder Mädchen
für leichte Monatsst. ges. Mod. Waschr. 66. 4515

Auf 1. März ein Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, ebenso ein Zimmermädchen, das nähen und bügeln kann, gesucht. 4516
Manes, Seilerstr. 11

Alleinmädchen
evtl. auch nur für morgens gesucht per 1. März. 4510
Haber, Göthestraße 8 pt.

Fleißiges Mädchen
oder Frau für Haus oder tagsüber bei gutem Lohn sofort gesucht. Braun, Hch. Lanzstr. 8, 2 Tr. r. 45 3

Alleinmädchen
zu zwei Personen sofort gesucht. Näheres b. Frau Kahn, Q 7, 4, 2. St. 4505

Jüng. Mädchen oder Monatsfrau für einige Stunden im Tag sofort oder später gesucht. 4510
Elser, Seckenheimerstr. 60, 2. Stock rechts.

Stellengesuche

Gewandter, umsichtiger
Kaufmann
mit vielf. Erfahrungen im Organisations- und Propagandawesen sehr erfahren, dessen Geschäft durch den Krieg ziemlich lahm gelegt ist, sucht geeignete Stellung zur Vertretung des Geschäftsinhabers oder selbständige Leitung. 4512
Angebote an A. Wurm, Kleine Merzelstraße 5.

Bautechniker wünscht etwas To48
Nebenbeschäftigung
schriftlich oder zeichnerisch. Gefl. Angebote an
M. Rehrer,
Schwetzingen. Bismarckstr. 5.

Werkmeister
gelernter Dreher, militärfrei, sucht Stelle. Schröder, U 6, 8, 4. St. 4507

Zwei bessere Fräulein, welche im Weißzeug- und Maschinenstopfen durchaus bewandert sind, suchen pass. Stellung in Wäschegeschäft; irgend ein anderes Geschäft wäre nicht ausgeschlossen gleich welch. Art. Eintritt bis 1. März. 4404
Elsa Kamenzin
bei Frau Hering, Bäcker-Innung, S 6.

Fräulein, 24 Jahre, mit guten Umgangsf. perfekt im Nähen und Haushalt sucht baldigst angenehme Stelle. Gelegenheit zur vollk. Erlern. im Kochen erw. Wörner, Seilerstr. 10. 4517

Verkäufe

1 Klavier [illegible] Wiesenstr. 48. 4494

Schreibmaschinen
Gelegenheitskauf. Besicht. bei Schiff, K 1, 12, III. 4366

Ivolls. and. Brockhaus-Konversations-Lexikon
in schönen Bänden mit Abbildungen und Karten (15. Auflage) zu verkaufen. Näheres vormittags 9 bis 1 Uhr Heinrich Lanzstraße 34, 4. Stock. 4460

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen
Kassenschränke
(neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. Bu
Aberle, G 3, 19.

Gebrauchte
Schreib-Maschine
zu verkaufen. G45
Anfragen erbeten unter G 3 a. d. Geschäftsstelle.

Komplette
Ladeneinrichtung
(Kurz- und Weißwarengeschäft) noch gut erhalten, sof. billigst zu verkaufen. Angebote unt. 4456 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

1 Kassenschrank
sehr preiswert zu verk. Näh. Q 5, 2, Werkstatt Ansehen von 10—12 u. von 2—5 Uhr. 4366

Nur an Private, tadellos erhaltenes Empfangszimmer, Mahagoni, Sofa mit Umbau, 2 Sessel, 2 Stühle, Tisch, Glasschrank Säule umständehalber preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. 4500

Mehrere hundert
Bürostühle
Ladenstühle
Zimmerstühle
in jeder Ausführung billigst zu verkaufen. Tg20
H. Schwalbach Söhne
B 7, 4, Telephon 6505.
Ansehen von 8—7 Uhr.

Dipl. Schreibtisch und Bücherschrank, noch so gut wie neu, solide Arbeit, veränderungsh. zu verk. Händler verb. Zu erfr. u. Nr. 4518 i. d. Geschäftsst.

Patent-Holzpackfässer
ca. 50 Ltr. Inhalt, gebr. tadellos erhalten, abzugeben. 4525
G. Schmitt, B 5, 12.

Moderner
Kirschbaum-Salon
bestehend aus Schrank, rund. Tisch, Sofa, 3 Sessel und Smyrna-Teppich (noch nicht gebraucht), preiswert abzugeben. 4527
A. Zimmer, D 6, 6.

Schreibmaschine
guterhaltene, zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises und Fabrikates unter Nr. 4508 an die Geschäftsstelle.

Kauf-Gesuche

Gut erhaltene
Schlafzim.-Einrichtung
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 4507 an die Geschäftsst.

Konfektions-Kleiderständer
gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. Ld48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gut erhaltene
Registrierkasse
gesucht. 4503
Angebote mit Angabe des Systems u. Preis an
Rheinische Schuhfabrik
Lanzstraße 25/27.

Gute gebrauchte **Violine**
oder Pfandschein zu kaufen ges. Waldstr. 5, 2 Tr.

Ein kleiner
Kassenschrank
wenn möglich in Form eines Kommodes oder Nachttisches zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. 4511 a. d. Geschäftsstelle.

Zahle hohe Preise
für neue und gebr. Möbel aller Art, Sofas und Nähmaschinen. Marie Kerner, Q 2, 13, Telephon 2235. 4501

Liegenschaften

In Seckenheim oder Käfertal ein
klein. Wohnhaus
mit Keller und Garten im Preis von 4—6000 Mk. zu kaufen gesucht. Angebote mit Beschreib. d. Grundst. u. Nr. 4514 a. d. Geschäftsst.

Vermietungen

L 11, 26 4 Zim. Zimmer-Wohn. Zubeh. per 1. April zu verm. Anzusehen von 1—4 Uhr. 4500

Elisabethstraße 12 schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Bad, Gas und elektr. Licht, p. 1. März od. 1. April z. v. Näh.: Weber, Käferthalerstr. 81. 4326

Kirchenstraße 3
2. u. 4. St. je 6 Zimmer, Baderaum, Zubeh., zu verm. Näheres im Hause. 3067

Rosengartenstr. 19
4 Zimmerwohnung mit Bad, 1 od. 2 Mansarden, elektr. Licht, per April zu verm. Auskunft werktags von 11—4 Uhr 1 Tr. b. L. Z15

Bessere
3 Zimmer-Wohnung
freie Lage, schöne Aussicht, elektr. Licht, Gas, Bad auf 1. April an ein Ehepaar mit Wäscheschrank zu vermieten. 4435
Waldparkstrasse 2
(Ecke Tattersallstr.) 1 Tr. l.

Mod. 5-Zimmerwhng.
mit reichl. Zubeh. wegzugshalber sof. zu verm. Mollstr. 2, 2. St. r. 4538

Möbl. Zimmer

B 6, 6
2. St. 1 gut möbl. Zimmer an anst. Frl. od. Herrn zu verm. ohne Pens. zu v. 4536

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
m. Küchenbenützung evtl. m. voller Pens. auf 1. März zu verm. Näh. F 6, 17 4501

Läden.

Laden
mit 1 Schaufenster sofort od. später preiswert zu v. Näh. D 1, 1, 3. St. 4460

Grosser schön. Laden
in bester Lage der Breitestraße (Neckarstadt) Straßenbahnhaltestelle billig zu verm. Angeb. u. Nr. 4517 an die Geschäftsstelle.

Miet-Gesuche

Kinderl. Ehepaar sucht in feinem Hause 2—3 mbl. Zimmer nebst Schlafzimmer, Badezim., Küche m. Küchenbenützung, abgeschl. evtl. gemeinsam. Etage 4 Zimmerwohnung. Bedingung Zentralheizung oder Warmwasser... erwünscht. Ausführl. Angebote unter Nr. ... an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Rel. Dame sucht in Privathaus
möbliertes Zimmer
m. reichl. gut Verpflegung. Ang. u. 44.. a. d. Geschäftsst.

Schön möbl. Zimmer
in der Nähe des Rosengartens in gutem Hause von Dame für sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 4509 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Möbl. Zimmer
in einem besseren Hause möglichst Nähe Wasserturm zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 4521 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sauber und ruhiges
Zimmer
per 1. M. 1 gesucht. Mit Preis unt. ... an die Geschäftsst. d. Bl.

Besseres Fräul. sucht
möbliertes Zimmer
guter Heizung und ... tagsüber evtl. m. ... Verpflegung im Zentrum der Stadt. Angebote mit Preis u. Nr. 4555 an die Geschäftsstelle.

Möblierte Wohnung
2 Zimmer mit Küche für kinderloses Ehepaar ... Angebote unter ... an die Geschäftsstelle ...

2 helle freundliche
Büroräume
möglichst Nähe Wasserturm per 1. April zu mieten gesucht. Angeb. u. 4513 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Heirat

Reelle
Ehe-Vermittlungen
aller Stände besorgt diskret u. verschwiegen.
Frau Josefine Gerhard
Stuttgart,
Hasenstraße 18.

Alleinmeister, ... mitte der 30er J., ... mit eig. Haus in ... heim und 1 Mädchen ..., alt, wünscht sich mit ... Fräulein, ... nicht ausgeschlossen.

Zu verheiraten.
Evtl. Einheirat in ... Klempnerm. ... 4491 an die Geschäftsst.

Wiederheirat
wünscht pens. Beamter ... in angesehener Stellung ... Charakter m. 2 K. ... bis 14 J. mit Mk. ... Verm. Gesunde, ... Dame, Witwe ... angenehm ... mit Verm. ... Sinn u. Verständnis ... f. Anordnung eines ... Haushaltes u. ... gewillt sind, ... unbedingt ... Kindern eine ... Beraterin zu sein ... wolle, gebeten, ... vollst. ... Angaben ... Nr. 4494 an die Geschäftsstelle ds. Blattes ... senden. Absolute ... Verschwiegenheit ... und zugesichert und ... Anonym zwecklos.

Geldverkehr

Mk. 32 000.—
auf Prima-Hypothek ... Selbstgeber ... Offerten unter M. 7 ... an d. ... Mannheim.

Verloren

Eingehüllt rechter grauer ... Handschuh ... verloren ... Belohnung ... abzugeben ... U 1, 1.